

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzl. fl. 14, halb. fl. 7, viertel. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brody.

Einzelne Nummer 4 Kr. Inzerate nach anliegendem Tarif. Redaktion und Administration: Leopoldstädter Kirchenplatz Nr. 10.

## Das Wehrgesetz im Reichsrath.

Budapest, 17. Dezember.

Das österreichische Abgeordnetenhaus hat heute abermals den viel umstrittenen Paragraph 2 des Wehrgesetzes-Entwurfes abgelehnt. Die Abstimmung hat freilich ein namhaftes Zusammenschürpfen der an der Zweidrittel-Majorität fehlenden Stimmenzahl ergeben. Am 6. Dezember stimmten 174 Abgeordnete für und 155 gegen den Paragraphen, während sich für letzteren heute 180 „Ja“ und nur 133 „Nein“ ergaben. Die Zahl der Deserteure aus dem liberalen Klub beträgt so nach 22 bis 28.

Auf das endgiltige Schicksal der Gesetzesvorlage wird das heutige Votum keinen Einfluß üben. Bis zum Samstag wird der Entwurf alle parlamentarischen Leidensstationen durchlaufen haben, da so ziemlich alle Mitglieder des liberalen Klubs entschlossen sind, nach Abhaltung der gemeinsamen Kommissions-Berathungen beider Häuser des Reichsraths das Opfer der Ueberzeugung zu bringen. So beklagenswerth dieser voraussichtliche Ausgang des manhaft begonnenen Kampfes für eine gerechte und volksthümliche Sache ist, noch beklagenswerther sind die Mittel, welche zu diesem Ende geführt haben. Die Fahnenflucht im liberalen Lager ist durch unmittlere Eingriffe in der Krone bewirkt worden. Das Ministerium Taaffe hat in seiner Bedrängnis zu einem Expediens gegriffen, welches der Rüstammer des Absolutismus entnommen ist. Die Krone ist von Regierungswegen in den Kampf der Parteien gezogen worden; nicht gewissenlose Demagogen, nein, regierende Minister haben die unantastbare und unverantwortliche Person des Monarchen in den Streit der Meinungen und Interessen verwickelt. Die Loyalität der Völker Oesterreich-Ungarns ist felsenfest und ihre Hingabe an die Person des Monarchen so unverfälscht, daß selbst ein derartiges Vorgehen Taaffe's ihr nichts anhaben kann. Aber durch das Verdienst der Völker wird nicht das Unrecht des österreichischen Ministeriums gemindert.

Der Monarch ist oberster Kriegsherr; daß er besonders lebhaft das Zustandekommen des Wehrgesetzes wünscht, ist begreiflich; daß er die Unabhängigkeit der Wehrorganisation von den parlamentarischen Debatten für eine längere Reihe von Jahren wünscht, ist verständlich; die ihm von der Vorsehung gewordene Aufgabe ist eine andere, als diejenige des von der Bevölkerung gewählten Ab-

geordneten. Aber der Weg, auf welchem der Souverän seinen Wünschen und Ueberzeugungen Geltung verschafft, ist durch das Gesetz normirt: die Minister werden mit den entsprechenden Vorlagen beauftragt, nicht aber die Deputirten für Letztere bearbeitet. Ein Kaiser von Oesterreich und ein König von Ungarn ist kein der irdischen Welt entrückter Dalailama; daß er von der Gerechtigkeit und Nothwendigkeit seines Willens Jedermann zu überzeugen sucht, ist ebenso menschlich, wie es königlich ist. Aber daß gerade der Präsident eines oppositionellen Klubs ad audiendum verbum citirt worden, gibt der Beeinflussung ein offizielles Gepräge und macht das Ministerium für dieselbe verantwortlich. Die Würde und das Ansehen der Krone sind von der jenseitigen Regierung ausgespielt worden, damit diese aus der Sackgasse gerettet werde, in welche sie durch ihre Zweideutigkeit gerathen ist. Organe des Grafen Taaffe suchen das inkonstitutionelle Vorgehen durch die Erinnerung an die Einwirkungen des letzten englischen Georg auf das Oberhaus zu Gunsten der ersten Wahlreform zu rechtfertigen. Der König drohte damals mit einem Pairschub im Falle weiteren Beharrens der Barone auf ihrer Opposition. Jene Blätter verschweigen, daß das Votum der britischen Magnaten den Widerstand einer kleinen Kaste gegen den Willen und das Interesse der gesammten Bevölkerung und deren Repräsentanz bedeutete, während in unserer Monarchie jeder Bürger seine Vertreter segnet, wenn diese die auf ihm ruhenden Lasten verringern. Sie verschweigen, daß der konstitutionelle Monarch wohl von den durch ihn erhobenen Pairs, seinen Geschöpfen, die Erfüllung seines Willens erwarten darf, daß jedoch der ganze Konstitutionalismus zum Schatten breit gedrückt wird, wenn die Vertreter der Steuerzahler nicht das Wohl der letzteren wahren, sondern den Willen der Krone vollführen sollen. Würde letzterer allein maßgebend sein, dann wäre der nackte Absolutismus weitaus dem konstitutionell drapirten vorzuziehen.

Offenbar kam es dem österreichischen Ministerpräsidenten nicht nur auf die Durchzwingung des Wehrgesetzes an; er wollte auch ein Präjudiz schaffen, das ihm zur Erlangung der Zweidrittel-Mehrheit für staatsrechtliche Experimente dienen sollte. Dieser Versuch ist durch die heutige Abstimmung im Wiener Unterhause vereitelt worden. So wenig, wie gesagt, dieses Votum für das Endschicksal des Wehrgesetzes bedeutet, so wichtig, entscheidend ist

es für die österreichischen Verfassungsfragen. Trotz des Hochdruckes von oben hat Graf Taaffe keine Zweidrittel-Mehrheit aus dem Abgeordnetenhaus herauspressen können: er wird sie auch nicht für föderalistische Institutionen gewinnen. Nur etwa fünfzehn Prozent der verfassungstreuen Abgeordneten sind durch die Weeber'sche Audienz mürbe gemacht worden; alle anderen Mitglieder der Partei haben durch ihre Abstimmung gegen die inkonstitutionelle Einmischung protestirt. Leider nur indirekt protestirt. Es war ein schwerer Fehler, daß heute von den Koryphäen der Verfassungspartei kein Mann das Wort ergriffen hat, das ministerielle Vorgehen zu tadeln; daß man die gerechte Sache kompromittiren ließ durch einen Abgeordneten, den Keiner ernst nehmen kann. Der Präsident Coronini handelte im formellen Rechte, als er das Hineinziehen der Person des Kaisers in die Debatte hinderte; doch er hatte sachlich Unrecht, da die Krone schon durch das Ministerium in die Arena hineingestoßen war. Es hat sich drüben eine Sitte eingeschlichen, die uns gefährlich für die Manneswürde und die Wahrhaftigkeit scheint. Die Ehrenmänner fürchten sich beinahe vor der Maul-Loyalität der Junker, die mit ihrem loyalen Geschrei doch nur das Gaschen nach Standes- und Privatvortheil verdecken wollen, und so suchen die Parteien einander in überschwänglichen Ausdrücken der Loyalität zu überbieten und verrinnen sich im Byzantinismus. Die echte Loyalität, die ja seitens der Verfassungspartei vielhundertfach bewährt worden, bedarf keiner großen Worte, braucht nicht das laute Bekenntniß ihrer Ueberzeugung, nicht das mannhafte Eintreten für die Unabhängigkeit des Parlaments zu scheuen, verträgt sich wohl mit dem „Männerstolz vor Königsthronen“.

Budapest, 17. Dezember.

\* In Wien haben sich heute die Ausschüsse der ungarischen Delegation konstituirte. Es wurden gewählt im Heeresauschuß zum Präses Joseph Prónay, zum Referenten Stephan Márkus; im Marineauschuß Graf Guido Karácsonyi und Ernst Dániel; im Auschuß für Auswärtiges Graf Bela Bánffy und Mar Jalk; im Finanzauschuß Baron Franz Fiáth und Friedrich Hartányi; im Wirtschaftsauschuß Baron Albert Wodianer und Baron Emerich Miske; im Diarium-Auschuß Baron Joseph Rudics und Baron Kemény. Ferner wurden in den Schlußrechnungsauschuß Alexander Hegedüs, Moriz Wahrmann, Thaddeus Brilefsky, Ernst Dániel, Labislau Szögyenyi jun., Paul Andaházy, Friedrich Hartányi, Karl Schwab und Baron Albert Wodianer gewählt. — Gestern

## Die verbesserte Serbstaussstellung.

(Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal.“)

Budapest, 17. Dezember.

Die zweite Ausgabe der internationalen Ausstellung im Künstlerhause ist wirklich eine vermehrte und verbesserte; es ist soviel Schönes dazu gekommen, daß eine Wanderung durch die hilderreichen Säle einen großen Genuß bietet. Eine ganze Serie von Pariser Kleinmeistern und ein neuer Alma-Tadema bilden die interessantesten Novitäten; doch haben auch zahlreiche Gemälde niederländischer und deutscher Maler Anspruch auf die liebevolle Aufmerksamkeit des Kunstfreundes. Die Franzosen sind in diesem Momente unstrittig die technisch vollendetsten Maler der Welt und scheinen die Führerrolle übernommen zu haben, während bei den Italienern nichts an das leuchtende Andenken des cinque cento erinnert. Tritt man vor das Bild eines französischen Meisters, so ist man von all der Reinheit, die technische Unfertigkeit, harte Behandlung der Farbe, rohe Zeichnung im Beobachter erwecken; man sieht den Kampf mit der Materie überwinden und kann sich dem ruhigen Gemüthe des dargestellten Stoffes hingeben. Diesen behandeln nun die verschiedenen Schulen wohl auf malerisch verschiedene, aber technisch gleich fertige Weise.

Unter den auf einer Staffelei im Saale Nummer 7 angebrachten Bildchen trägt wohl kein einziges die Chiffre des größten aller Kleinmeister, den Namen Meissoniers, aber es sind doch fast sämmtliche auch im Pariser Salon gern gesehene Gäste und verdienen hohe Beachtung. Man kann diese Maler, die auf minimalistischem Raume, mit Hilfe eines unendlich zart geführten Pinsels allen Zauber der Farbe entfalten,

wohl in gewissem Sinne als Nachfolger der Kabinetsmaler der Rococo-Zeit betrachten, aber sie unterscheiden sich von diesen sehr vortheilhaft durch eine gesunde Auffassung, durch das Fallenlassen jener unerträglichen Geziertheit, die auf den Arbeiten der Maler des 18. Jahrhunderts zu finden ist. Es ist gar nicht nöthig, daß einzelne Namen genannt werden, da die Charakteristik auf alle paßt. Man wird in den Bildern von Berne-Bellecour, Jean Bérard, J. Worms, E. Zichel (ein begabter Schüler von Delaroche), Roybet wohl verschiedene Stufen des Könnens, aber dieselbe Malweise finden. Von künstlerisch bedeutenderem Werthe sind die größeren Bilder der Pariser Meister. Eine prächtige, farbenreiche Landschaft von Diaz, ein kräftig gezeichnetes und zugleich stimmungsvoll kolorirtes Bild „Rastende Reiter“ von A. Schreyer, die „Dame vor dem Toilette-Tische“ von Blassan, die für englische Liebhaber bestimmten Bilder von Hamann und Fleury-Chenn, dessen Schneelandschaften besonders berühmt sind, geben ein bebildetes Zeugniß von der gegenwärtigen Blüthe der französischen Malerei, deren große akademische Bilder gar nicht den Weg bis zu uns finden. Es wäre Mangel an Pietät, wenn wir hier Tropon's, leider nicht gut erhaltenes Thierstück unerwähnt lassen, da es sonst alle Vorzüge des bedeutenden Meisters aufzuweisen hat.

Von den französischen Malern ist der Weg zu Alma-Tadema leicht gefunden, da sich auch seine Werke durch eine seltene technische Vollendung auszeichnen. Die „egyptische Witwe“ und „Vor dem Spiegel“ haben wir bereits besprochen, das neue Bildchen unter dem bescheidenen Titel „Eine Frage“ ist viel-

leicht das lieblichste von allen. Man hat es neben dem „Spiegel“ an einer Staffelei im Sitzungssaale des Künstlerhauses angebracht und dort kann man das kleine Meisterwerk mit Ruhe nach Herzenslust bewundern. Die ganze Größe des Malers läßt sich aus diesem kleinen Bilde ersuchen. Auf einer feineren Bank am Meeresstrande sitzt ein reizendes junges Mädchen, den einen Arm auf die Banklehne gestützt und blickt stinnend auf eine Nume nieder, die sie halb entblättert in der anderen Hand hält, während die übrigen Blättchen zerstreut am Boden umherliegen. Auf der Bank ruht, den Kopf in die Hand gestützt, ein junger Bursche und blickt fragend zu dem jungen Mädchen auf. Das Gesicht des Burschen ist wohl nur im Profil zu sehen, doch drückt es auf unverkennbare Weise eine sieghafte Reiztheit aus, die das holde Mädchen zu verwirren scheint. Weit hin dehnt sich das unendliche Meer aus und am fernen Horizonte, wo die Sonnenstrahlen die Fluth heller färben, sieht man einige Schiffe auf den Wellen sich wiegen. Und das Alles nimmt eine Bildfläche von nicht größerem Raume ein, als eine halbe Seite dieses Zeitungsblattes beträgt. Dieser rein äußerliche Umstand beweist auch zur Genüge, welche Kunst dem Pinsel Alma-Tadema's innewohnt und wie sehr dieser sich in der Beschränkung als Meister zeigt. Ein interessantes Moment ist es auch, daß der große englische Maler seine Werke, wie dies sonst Komponisten zu thun pflegen, mit laufenden Nummern versieht; die „Frage“ ist bereits Op. CLXXXV.

Von den kleinsten zum größten — dem Umfange nach! Wir meinen H. Loui's „Lucretia“, die in dem mit Oberlicht versehenen Saale einen vortheilhaften Platz fand. Der Autor zeigt in vielen Beziehungen keifiges akademisches Studium; aber aus dem histori-

Abends versammelten sich die Delegirten beim Sektionschef Benjamin Kállay. Bei dieser Gelegenheit machte sich allgemein die Ansicht geltend, daß die Indemnität für die ersten Wochen des nächsten Jahres von der Delegation erst dann votirt werden könne, wenn der österreichische Reichsrath die Regierungsvorlage über den zehnjährigen Kriegszustand der Armee angenommen haben wird.

\* Aus dem Felvidéker Bezirke des Bereger Komitates ist heute die telegraphische Mittheilung eingelaufen, daß daselbst bei der Abgeordnetewahl der zur Regierungspartei gehörende Kandidat Emil Abonyi mit einer Majorität von 598 Stimmen zum Abgeordneten gewählt wurde. Sein Gegner war der Budapester Advokat Dr. Paul Ullmann.

\* Der jüngst erschienene Bericht der von der ungarischen Regierung berufenen ausländischen Experten über die Regulirung des Eisernen Thores bildet den Gegenstand der Diskussion in der gestrigen Sitzung des Wiener Donauvereins, dessen Mitglieder bekanntlich jüngst Gelegenheit hatten, die großen Stromschnellen der Donau an Ort und Stelle in Augenschein zu nehmen. Ingenieur Deutsch ergriff das Wort, um die zu verschiedenen Zeiten eingetretene Veränderungen im Laufe der Donau und die Einwirkung der Erosions- und der hydrostatischen Kraft des Wassers darzulegen und sodann das Gutachten der von der gemeinsamen Regierung im Jahre 1874 bestellten internationalen Donau-Kommission mit dem erwähnten Berichte der von der ungarischen Regierung heuer berufenen Experten zu vergleichen.

\* Im österreichischen Abgeordnetenhaus spielte sich heute anlässlich der Debatte über das Wehrgesetz folgendes Intermezzo ab: Abgeordneter Ritter von Schönnerer: Im Namen eines Kreises von Gesinnungsgenossen habe ich mich zum Worte gemeldet, um mein Bedauern über einen konstitutionell unzulässigen Vorgang auszudrücken.

schon Bilde weht kein geschichtlicher Geist und wir sehen wohl, wie Lucretia auf offenem Forum sich den Dolch in die Brust stößt, wie Brutus den Anlaß herührt, um das Volk aufzuwiegeln, aber dem Bilde fehlt die Seele. Dazu kommt das kalte Kolorit, die geringe Ausdrucksfähigkeit des Malers für das Stoffliche, so daß die alle Regeln entsprechende Komposition und der schöne Kopf der Lucretia die größten Vorzüge des Bildes ausmachen.

Von Landschaften und Genrebildern wäre noch eine ganze lange Reihe hervorzuheben, wenn man auch nur die wirklich vorzüglichen nennen wollte; ein ganzes Kabinett voll herrlicher Aquarellen können wir nur im Vorbeigehen erwähnen, um noch einiger Werke ungarischer Maler zu gedenken. Neu angekommen ist ein „Apfelschimmel“ von Pálffy, der sich mit dem schwächlichen, in der Modellirung des Kopfes ganz unzulänglichen Pferdeporträt nicht viel Ruhm holt und einige Bilder von Gustav Kraßmann, dem Direktor der Landesbildergalerie, der eine biblische Szene „Rebecca“ am Brunnen und einige Heiligenbilder wohl mit großer Fertigkeit, aber ganz traditionell gemalt hat.

Präsident Graf Coronini (den Redner unterbrechend). Ich kann nicht dulden, daß Vorgänge, welche sich außerhalb dieses Hauses abspielen, hier zum Gegenstande der Debatte gemacht werden, daß die Krone in die Diskussion gezogen werde. Daß gehört doch gewiß nicht zur Sache. (Beifall.)

Abgeordneter v. Schönnerer. Ich habe die Worte; des Herrn Präsidenten nicht verstanden, aber im Herrenhause war immer davon die Rede, daß das Wehrgesetz nur der Dynastie (Rufe: Oho!) beizugehörte. (Lärm, Rufe: Das ist nicht wahr...)

Präsident Graf Coronini. Für das, was im Herrenhause vorgeht, habe ich keine Verantwortung. Was Herr Abgeordneter v. Schönnerer zu sprechen begann, gehört nicht zur Sache und ich bitte den Herrn Abgeordneten v. Schönnerer, sich an die Sache zu halten. (Lebhafter Beifall.)

Abgeordneter v. Schönnerer (replizierend) Auch von jener (rechten) Seite des Hauses, vom Abgeordneten Nieger insbesondere, wird wiederholt auf Aktionen der Krone hingewiesen und (Widerpruch rechts, Lärm, Rufe: Zur Sache!)... Uebigens sind meine Worte nur von der Art, um die Verantwortlichkeit der Krone der Regierung gegenüber zu wahren. Ich wollte bemerken, daß die Aktion, in welche die Krone hineingezogen wurde, inkonstitutionell ist, daß eine Aktion dieser Art in konstitutionellen Staaten nicht vorkommen darf. (Lärm.) Die Minister, welche sich heute auf der Ministerbank befinden, haben diese Aktion eingeleitet. (Rufe: Zur Ordnung! Zur Sache! Großer Lärm. Der Präsident gibt wiederholt das Glockenzeichen.)

Präsident Graf Coronini: Ich habe den Herrn Redner zweimal gebeten, bei der Sache zu bleiben und bin nun, so sehr ich dies bedauere, in der unangenehmen Lage (mit erhobener Stimme) ... dem Redner Abgeordneten v. Schönnerer das Wort zu entziehen. (Beifall. Abgeordneter v. Schönnerer setzt sich.)

Vor der Abstimmung, die wir an leitender Stelle besprechen, hatten sich die folgenden Abgeordneten der Verfassungspartei aus dem Saale entfernt: Förster, Franceschi, v. Hoyer, Kielmannsegg, Kinsky, Kockanowski, Kowalski, Obratich, Suttner, Taufferer, Widulich, Fr. Weiß, Wittmann, Graf Zebitwiz. Auch Hausner absentirte sich.

Ausland.

Budapest, 17. Dezember.

Zur Tagesgeschichte.

Wie kaum bezweifelt werden konnte, also ist es geschehen: der deutsche Bundesrath nahm am 16. d. M. mit beträchtlicher Majorität die Vorlage wegen Einführung der vierjährigen Legislaturperiode und der zweijährigen Statsperiode für das Reich an. Die Annahme erfolgte mit allen gegen die Stimme Bremens und Hessens. Ueber das Schicksal der Vorlage im deutschen Reichstage bleibt auch kaum ein Zweifel übrig. Gegenwärtig herrscht in den Abgeordnetenkreisen zu Berlin allerdings noch die oppositionelle Stimmung vor; aber auf diese Stimmung ist kein Verlaß; zudem hat die Regierung die Minimalen zur Reserve; um deren Stimmen für die notwendige Zweidrittel-Majorität zu gewinnen, bedarf es nur wieder einer Schwenkung gegen Rom.

Die französische Regierung hat in der Amnestiefrage einen glänzenden Sieg errungen. Man meldet hierüber folgendes:

Lokroy interpellierte über die Anwendung des partiellen Amnestiegesetzes; er glaubt, daß dieselbe nicht in der, der Ansicht der Kammer entsprechenden Weise erfolgt und wirft dem Justizminister vor, Personen, welche nicht Verbrechen begingen, in die Kategorie der Ausgeschlossenen einbezogen zu haben, um die Wahl von gewissen Persönlichkeiten zu verhindern, namentlich Rochefort's. Zu diesem in iustitiam Leroyer erwidert, das Amnestiegesetz wurde im wahren Geiste angewendet und jagt, daß die Interpellation eine inkonstitutionelle sei. Das Amnestiegesetz steht dem Präsidenten ohne Kontrolle zu. (Proteste der äußersten Linken.) Leroyer beanprucht die Verantwortlichkeit für die Anwendung des Gesetzes und verliest mehrere den Präsidenten der Republik beleidigende Schreiben von Deputirten und von den Ausgeschlossenen. Das Kabinett hätte mit der Begnadigung dieser Individuen seine Pflicht nicht erfüllt, das Land wolle vor Allem Ruhe. Minister Ferry erklärt, das ganze Kabinett theile die Ansicht Leroyer's und sagt weiter, alle Mitglieder der Kommune seien ebenso verantwortlich, wie alle Mitglieder eines Kabinetts. Einige versuchten ihre politische Karriere mit der Amnestie zu machen, doch waren dies nur die ebrgeizigen Männer. (Beifall im Centrum.) Clemenceau (Radikaler) bekämpft lebhaft das Ministerium und wirft dem Kabinett vor, den Prozeß gegen das Ministerium vom 16. Mai verhindert zu haben, während es die Ausschließung einiger hundert Republikaner aufrecht hält. Ferner wirft er dem Kabinett vor, daß für die Presse noch die Gesetze des Kaiserreichs angewendet werden und jagt, zur Einkunft der republikanischen Partei gehöre Aktion, Unthätigkeit des Kabinetts spalte die Majorität. Redner wendet sich direkt an Gambetta und sagt: „Das neue Ministerium bedarf neuer Männer!“ Nachdem Waddington die einfache Tagesordnung als einen die einfache Tagesordnung mit 246 gegen 100 Stimmen verworfen mit 75 Republikaner und 25 Bonapartisten stimmten gegen das Ministerium. Lavigne beantragte folgende Tagesordnung: „Indem die Kammer sich den von der Regierung ausgesprochenen Anschauungen anschließt und die

von derselben gegebenen Aufklärungen über die Anwendung des Amnestie-Gesetzes billigt, geht sie zur Tagesordnung über.“ Die Regierung erklärte sich mit dieser Tagesordnung einverstanden, welche mit 234 gegen 55 Stimmen angenommen wurde. Die äußerste Linke und eine Fraktion der republikanischen Union stimmten dagegen, die ganze Rechte enthielt sich der Abstimmung. Ein neuerliches Dekret begnadigt 150 Kommunisten.

Aus Petersburg wird gemeldet, daß die in der Attentats-Angelegenheit von der dritten Abtheilung eingeleitete Untersuchung überraschende Resultate zu Tage gefördert habe. Namentlich macht die Entdeckung viel von sich reden, daß der Kreis der an den nihilistischen Umtrieben Beteiligten bis in die Nähe des Czaren hinreicht. Man meldet in authentischer Weise, daß eine Hausdurchsuchung bei einem im Winter-Palais selbst wohnhaften Hofbeamten höheren Ranges der Geheimpolizei Papiere in die Hände spielte, aus denen die Komplizität dieses Beamten an dem letzten mißglückten Attentat unzweifelhaft hervorging. Es sollen auch mehrere Hof-Würdenträger in Haft genommen worden sein. Es ist möglich, daß in Folge dieser deprimirenden Enthüllung die gesammelten Gerichtsverhandlungen in der Attentats-Affaire geheim durchgeführt werden. — Aus Moskau und Petersburg werden neue Attentatsversuche gemeldet, die indessen mißglückt sind. In der nordischen Reichshauptstadt war es wieder auf General Drentelen abgesehen, in der südlicher auf den Gouverneur Dolgorukoff. Die Verschwörer bedienten sich der gleichen Mittel, indem sie Petarden legten. Wie weit ihre Reckheit geht, beweist der Umstand, daß die mehrerwähnte Proklamation, die den Titel: „Der nationale Wille“ führt, sämtlichen fremden Botschaftern zugestellt wurde. — Die wichtigsten unter den Veränderungen in der russischen Diplomatie sind, daß Dubril von Berlin nach Wien, Rowikoff von Wien nach Konstantinopel und Saburoff von Athen nach Berlin versetzt werden. Dubril wird sich noch zuvor nach Berlin begeben, um dem Kaiser Wilhelm sein Abberufungsschreiben zu überreichen.

In Afghanistan ist die Lage der Engländer eine kritische geworden. Man meldet hierüber: General Roberts erlitt wahrscheinlich eine bedeutende Schlappe, welche ihn zum Rückzuge zwang; denn Kabul ist in den Händen Mohammed Khan's und Roberts innerhalb der Kantonnements von Scherpur belagert. Ob diese verschanzt sind, ist ungewiß. Roberts selbst meldet, die Feinde avanciren in großen Massen. Ob die Brigaden von Gumbamul und Dschellalabad durch Schnee und Feinde zeitig zum Entsatz ankommen, bleibt jetzt die wichtigste Frage. Die Stimmung in London ist umso mehr erregt, weil man zu den offiziellen Depeschen kein Vertrauen hegt. Ganz Afghanistan von Kohistan im Norden bis Maidan im Süden scheint wieder im hellen Aufstande zu sein und die Insurgenten unter geschickter und sanftmüthiger Leitung zu stehen. Die Truppen im Koram-Dhale und in Kandahar können Roberts nicht helfen, da sie in den eigenen Bezirken die Ruhe und ihre Sicherheit erhalten müssen. Allein zwischen Khyber und Indus befinden sich 17,000 Mann Truppen. Kandahar soll durch Ayub Khan gefährdet sein. Die letzten Nachrichten von Roberts lauten, er verlor am 15. d. M. eine Kanone, die Feinde seien 30,000 Mann stark, doch hoffe er, die englische Macht wieder herzustellen, falls er Verstärkung erhalte.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 17. Dezember.

\* Zur Donaueregulirung bei Budapest. Auf jene Repräsentation, welche in Angelegenheit der Donaueregulirung durch den Oberbürgermeister im neuen Stadthause dem Ministerpräsidenten Tisza übergeben wurde, ist die Antwort an die hauptstädtische Kommune herabgelangt. Die drei wesentlichen Punkte der Repräsentation waren bekanntlich folgende: 1. Die von den ausländischen Experten zum Schutze der Hauptstadt proponirten Arbeiten mögen unverzüglich durchgeführt werden; 2. das Programm und die Reihenfolge der Regulierungsarbeiten sei zu veröffentlichen; 3. die Leitung der Arbeiten möge nicht in jene Hände gelegt werden, welche die Fehler der Regulirung verschuldet. In dem Ministerial-Reskript wird auf diese Petita folgendermaßen reflektirt: Die Regierung wird zum Schutze der Hauptstadt Alles ausbieten und auch den Donaueregulierungsarbeiten wird zur Basis das Gutachten der Experten dienen, denen für etwaige irrige Konsequenzen die Verantwortung zufällt; das Programm und die Reihenfolge werden veröffentlicht; auch die Regierung ist der Ueberzeugung, daß die Regulierungsarbeiten solchen Personen zu übertragen seien, welche sich des allgemeinen Vertrauens erfreuen, aber in dieser Beziehung halte sich die Regierung das Recht der Entscheidung vor.

\* Zur Beamtenrestauration in der Hauptstadt. In Angelegenheit der morgen stattfindenden Wahl der Magistratsnotäre und Fiskale Klasse fanden heute nachmittags in sämtlichen Bezirken zumeist schwach besuchte Repräsentantenkonferenzen statt, worauf der 45er-Centralauschuß behufs Nominirung der Kandidaten zusammentrat. Die meisten Bezirke erklärten sich für die Wiederwahl der bisherigen Beamten; bloß der I. und II. Bezirk sprachen sich für Dr. Nagy anstatt Peter Róssa und der IV. Bezirk für den Advokaten

Waintner anstatt Julius Naik aus. Der Ausschuss fandirte zu Magistratsnotären I. Klasse: Julius Kun, Julius Sese und Peter Rozsa; zu Fiskalen I. Klasse: Joseph Loldy und Julius Naik. — Als Mitglieder des Verwaltungsausschusses wurden einstimmig die aus dieser Körperschaft gegenwärtig ausstretenden Repräsentanten Peter Busbach, Gustav Fuchs, Alexander Har, Franz Szamán, Adolf Schweiger zur Wiederwahl kandidirt. — Ignaz Kleh beantragte, daß die Neubildung der Fackelkommissionen bei der jeweiligen Ergänzung des Munizipalausschusses von drei zu drei Jahren stets zu erfolgen habe, damit auch die Neugewählten Gelegenheit haben, an deren Thätigkeit theilzunehmen. Der Antrag wurde angenommen und Paul Királyi damit betraut, denselben in der morgigen Generalversammlung einzubringen. — In Angelegenheit der weiteren am nächsten Samstag stattfindenden Wahlen finden die Repräsentantenkonferenzen und die Sitzung des Ader-Centralausschusses am Freitag Nachmittag statt.

Die Wärmestuben wurden bereits heute in den meisten Bezirken mit lobenswerther Raschheit eröffnet, nachdem dieselben aus den eingelangten Spenden durch das Stadtkonkordat mit den notwendigen Utensilien versehen wurden. Als Lokale dienen jene Abkationen, welche von Seite der gestrigen Konferenz zu diesem Zwecke aus versehen wurden. Wohl in Folge der plötzlich gemilderten Kälte war der Besuch heute ein nur spärlicher. Lebensmittel gelangten vorläufig noch nicht zur Vertheilung. Im ersten Bezirke wird die Bezirksvorsteherung den Mittellosen Volksküchenmarken unentgeltlich verabfolgen. Von Seite des Magistrates werden die notwendigen Verfügungen, die Redaktion des Anrufes an das Publikum zc. zc. morgen geschehen, ebenso erfolgt morgen die Bildung der Centralkommission, welche Freitag Sitzung hält.

Herr Alexander Savas wurde heute durch eine aus Repräsentanten des ersten Bezirkes bestehende Deputation ersucht, die durch Abkation in Erledigung gelangte Stelle eines Bezirksvorstehers des genannten Bezirkes anzunehmen. Herr Savas dankte für das in ihn gesetzte Vertrauen und erklärte sich für die Annahme der Wahl, falls seine Mitbürger ihn mit dieser Würde beehren.

Quaiamt. Der Finanzminister hat den Seitens der Stadt offerirten Pachtzins von 12,000 fl. für den aus Staatsmitteln gebauten Quai pro 1880 angenommen.

Steuereinkünfte. In der ersten Hälfte d. M. haben 6760 Parteien an Staatssteuern 117,664 fl. 59 1/2 kr., an Kommunalsteuern 37,703 fl. 93 1/2 kr., an Arbeitslosigkeit 1796 fl. 40 1/2 kr., an Handels- und Gewerbesteuer-Gebühren 272 fl. 89 kr., zusammen 157,437 fl. 82 1/2 kr. eingezahlt.

**Tagesneuigkeiten.**

Budapest, 17. Dezember.

Wetterbericht. Die Kälte hat etwas nachgelassen, das Thermometer zeigte heute Morgens — 9 Gr. N. Mittags — 3 1/2 Gr. N. Der Himmel war den ganzen Tag bewölkt. Das Barometer ist etwas gefallen und zeigt Abends 778 Wm.

Personalnachrichten. Die „Wiener Zeitung“ meldet, Graf Felix Wimpfen wurde zum Votschafter am königlichen Hofe zu Rom ernannt. — Zum Nachfolger Nikolaus v. Sijes, des verstorbenen Obergepanns von Kesztemet, soll — nach einer Mittheilung des „Cyetérés“ — Stephan Horty aussersehen sein. — Herr Frederik Levy, königl. Architekt in Kopenhagen, wurde mit der Ausführung eines Landes-Taubstummen-Institutes betraut und wendete sich an den hauptstädtischen Architekten Herrn Wilhelm Freund, als den Erbauer des Budapestener Institutes, von dessen rühmlicher Einrichtung er Kunde hatte, mit der Bitte, ihm Pläne und Beschreibungen zu schicken. — Einer Lokalcorrespondenz zufolge hat der Schauspieler Gólymosy an den Unterrichtsminister ein Ansuchen wegen Zulassung zum Doktorexamen aus der Philosophie, Aesthetik und der ungarischen Literatur gerichtet.

Erzherzog Joseph beim Rettungswerke. Unsere Leser wissen aus den Telegrammen unseres Arader Korrespondenten, daß sich Erzherzog Joseph am Rettungswerke in Kis-Jenö werththätig beteiligt hat. Im Arader „Alföld“ finden wir über die schöne That des Erzherzogs noch die folgenden Mittheilungen: Erzherzog Joseph war seit dem 6. d. M. vom Hochwasser in Kis-Jenö eingeschlossen. Während er seinen Gast, den Herzog in Baiern, auf dem einzigen noch freien Wege, auf dem Körös-Damme, gegen B-Gyula fahren ließ, verblieb er mit seinem Adjutanten Baron Nyári und dem Komitats-Vizegepan Peter v. Ormos auf dem Schauplatze der Gefahr. Er interessirte sich nicht bloß für das Schicksal der in Gefahr schwebenden Ortschaften Kis-Jenö und Erdöhegy, sondern war auch immer dort zu finden, wo die größte Gefahr war. Schon früh Morgens um 5 Uhr verließ er das Lager und begab sich auf die Damme, wo er die Leute aneiserte, ja selbst Hand anlegte, wo Gefahr im Spiele war. Man kann sagen, daß der Erzherzog Ormos-Jenö von der Ueberfluthung gerettet hat, denn wenn er an einer Stelle die drohende Gefahr nicht rechtzeitig bemerkt und für Abhilfe gesorgt hätte, würde Kis-Jenö heute nur noch ein Trümmerhaufen sein, wie die Nachbargemeinden. Nachdem die Straße zwischen Nadab und Erdöhegy, sowie zwischen Kis-Jenö und Nagy-Zerend überschwemmt und mit mächtigen Eisasteln bedeckt war, ließ der Erzherzog durch die aus den Nachbargemeinden beorderten Leute, welche er mit Wein, Branntwein zc. versah, das Eis auszuhacken und die Straße wieder praktikabel machen. Schließlich Sonntag, den 14. d., konnte der Erzherzog in Begleitung des Baron Nyári, des Vizegepanns Ormos und des Beamten

Szala mittelst Wagens die überschwemmten Ortschaften besuchen. Einen Theil des Weges mußte er trocknem zu Fuße machen. So kamen sie nach Nagy-Zerend, wo Se. k. Hoheit einen Rundgang durch die überschwemmte Ortschaft machte, Alles prüfte und besichtigte, die getroffenen Maßregeln billigte und die im Wasser stehenden, noch bewohnten Häuser besuchte. Er ordnete hier an, daß die armen Leute in warmen Wohnungen Unterkunft erhalten. Er besichtigte auch die Körös-Damme, die er unzureichend fand. Er spendete dann im Gemeindehause 2400 fl. für die Nothleidenden (worüber wir bereits berichtet haben) und Brode im Werthe von 800 fl., ferner Mehl und Speck. Am Montag verließ er Kis-Jenö, indem er die Ordre zurückließ, bei einem drohenden Steigen des Wassers ihm sofort telegraphisch zu berichten, da er in der Stunde der Gefahr wieder am Platze sein wolle, um beim Rettungswerke mitzuhelfen. Die Begeisterung der Bevölkerung für den Erzherzog kennt nach diesem edlen Zuge keine Grenzen.

Weniger Rücksicht als ehemals. Bei seiner jüngsten Reise von Stuttgart nach Petersburg mußte der russische Kanzler Fürst Gortschakoff, wie uns aus Berlin von verlässlicher Seite mitgeteilt wird, soweit er die deutschen Eisenbahnlinien benützte, mit etwas weniger Comfort vorlieb nehmen, als dies bei früheren Reisen der Fall war. Als nämlich die betreffenden westdeutschen Eisenbahndirektionen erfuhren, welche Reiseroute Fürst Gortschakoff einzuschlagen beabsichtigte, kamen sie bei dem bekannten gespannten Verhältnisse zwischen dem russischen und dem deutschen Reichskanzler in einige Verlegenheit; sie wußten nicht, welches Verhalten gegenüber dem Erzfreund des Fürsten Bismarck in Berlin angenehm sein würde. Sie fragten deshalb telegraphisch beim deutschen Reichseisenbahnname in Berlin an. Allein auch dort fand man es für unangelegen, in dieser heiklichen Angelegenheit zu entscheiden und sendete daher die erwähnte Anfrage direkt nach Warszin. Fürst Bismarck ließ sofort telegraphisch antworten: Es stehen genug regelmäßige Züge zur Verfügung jedes Reisenden. In Folge dieses Telegrammes wurde dem russischen Kanzler kein Separatzug, ja nicht einmal ein Salonwagen zur Verfügung gestellt; er mußte, wie auch andere Sterbliche, sich mit einem Coupé der ersten Klasse begnügen.

Gegen Hochwassergefahr in der Hauptstadt. Im Auftrage des Vizebürgermeisters Kadaba ist das Ingenieuramt gegenwärtig mit der Zusammenstellung eines Berichtes über jene Arbeiten beschäftigt, die als Vorkehrungen gegen eine etwaige Hochwassergefahr bereits begonnen worden sind und durchgeführt werden müssen. Diefem Berichte nach, der in nächster Woche der Hochwasserkommission vorgelegt wird, sind die Schleusenarbeiten der Vollendung nahe und wurden die Besitzer von Privat-schleusen und Tunnels bereits aufgefordert, Alles in Bereitschaft zu halten, um ihre Schleusen im gegebenen Momente gleichzeitig mit den städtischen Schleusen absperren zu können. Der Zustand der Schutzdamme ist befriedigend und wird in Evidenz gehalten, namentlich wurde für den Hausenfangdamm ein ständiger Aufseher bestellt. Betreffs der angeregten Anschüttung der äußeren Sorokfärerstraße bis zum Schlachthause sind die Pläne und Kostenüberschläge fertig; die diesbezüglichen Kosten sind auf 20,000 fl. veranschlagt. Nach den Angaben des Wirtschaftskamtes sind für ganz Budapest nur 570 Holzbocke mit 57 Laufpfosten, die bei Hochwasser zur Herstellung der Passagen notwendig sind, dann 25 schlechte Rähne mit 8 Rüdern vorhanden, was ganz ungenügend ist. Dieser Tage wird bei der Ganz'schen Schleufe mit der Auspumpung begonnen, und wird das Publikum aufmerksam gemacht, daß dies nicht wegen Wassergefahr, sondern nur aus dem Grunde geschieht, um im Innern an der Herstellung der Absperrungsrichtung arbeiten zu können. — Zu erwähnen ist, daß auch die Pläne für die Herstellung des Filator-Dammes fertig sind. Da jedoch diese Arbeit jetzt nicht durchgeführt werden kann, so sollen alle niederen Stellen bis 18 Fuß über Null angeschüttet werden, was genügt, wenn der Damm im Sorokfärer Arme und das Parallelwerk auf 16 Fuß abgetragen werden. — Der Plan für den Neupfeiler Damm, den die Regierung als Fortsetzung der Donauregulirung zu bauen hat, ist Seitens der Regierung ebenfalls fertig und harret nur der Ausführung.

Ludwig Hoffuth ist — wie wir einer Mittheilung des „Jügg. H.“ entnehmen — wieder leidend und wird sich nächster Tage auf ein paar Wochen nach Rizza begeben, um dort Heilung zu suchen.

Stipendien. Sieben Stipendien zu je 100 fl. für Präparanden sind in Ráparandisten eingekommen und sind in Erledigung gelangt. Bewerber und Bewerberinnen haben sich mit ihren wohlinstruirten Gesuchen bis 15. Januar 1880 an den Stiftungscurator Advokaten Franz Rabovánky zu wenden.

Spendenvertheilung in Gödöllő. Die Liebesgaben, welche der Hof alljährlich zu Weihnachten vertheilen zu lassen pflegt, kamen heuer in Folge der frühen Abreise des Hofes schon jetzt zur Vertheilung. Größere Spenden erhielten die Schulen der drei Konfessionen zur Bekleidung armer Kinder. Außerdem wurde auch dem Ortsvorstand für die Armen eine größere Summe übergeben.

Die Konkurse greifen nun auch in Kreise über, welche in der Regel von dieser Kalamität verschont zu sein pflegen. So meldet heute „B. Hirlap“,

daß einer der tüchtigsten Professoren des Budapester Polytechnikums der als hervorragender Mathematiker bekannte Dr. Eugen Hunyady, in Konkurs gerathen sei. Dr. Hunyady ist ein sparsam und bescheiden lebender, keinem Luxus und keiner Leidenschaft fröhlicher Gelehrter, der inmitten seiner wissenschaftlichen Bestrebungen sein Vermögen einbüßte. Hoffentlich wird die vorzügliche Lehrkraft trotzdem dem Institute erhalten bleiben. Die Nachricht von einem zweiten ungewöhnlichen Kridafalle entnehmen wir dem heutigen Anisblatt, wo urbi et orbi gemeldet wird, daß über das Vermögen des Pfarrers von Körösmező, Johann Komancz, der Konkurs verhängt wurde.

Ein Brief vom Papste. Den römischen Zeitungen entnehmen wir den Wortlaut der Depesche, welche Leo XIII. gelegentlich des letzten Attentats an den Kaiser Alexander schickte:

„Majestät! Mit unaussprechlichem Abscheu haben wir die Nachricht von dem schändlichen Attentat vernommen, welches gegen Ihre Person gerichtet wurde. Die göttliche Vorsehung, welche über die Tage Eurer Majestät wacht, hat das gefährliche Unternehmen vereitelt. Wollte Eure Majestät das tiefste Gefühl unseres Beileids wegen dieser verbrecherischen Handlung, sowie unsere aufrichtigen Glückwünsche darüber entgegenzunehmen, daß Eure Majestät der Gefahr entronnen. Danken wir Gott für seine Güte. Leo XIII.“

Ueber die Art der Versendung von Geldbriefen und Paketen veröffentlicht die Postdirektion heute eine minutiöse Belehrung des großen Publikums, welche Anweisungen über das zu benützende Papier, den Verschluss, die Verpackung, den Gebrauch von Frachtbriefen, die Adresse zc. enthält. Als weniger bekannt entnehmen wir dieser Kundmachung, daß auf Wunsch und Gefahr des Aufgebers im inländischen Verkehr auch schwächer emballirte Pakete, falls der deklarirte Werth derselben nicht 100 fl. beträgt, übernommen werden; in diesem Falle hat jedoch das Postorgan auf Paket und Frachtbrief „schwache Emballage“ zu schreiben und hat bei einer Beschädigung solcher Sendungen der Aufgeber auf Schadenersatz keinen Anspruch.

Essentlicher Vortrag. Heute Abends hielt der Senatspräsident an der königlichen Tafel Karl Wajkay in der Lokalität des Vereins der Kaufmännischen Jugend einen Vortrag „über die letztwillige Verfügung und die gesetzliche Erbfolge“. Nach einer kurzen Einleitung, in welcher er sich in launiger Weise entschuldigte, gerade diesen Gegenstand zum Vortrage gewählt zu haben, setzte der Vortragende in sachlicher Weise die Elemente unseres gegenwärtigen Erbrechts auseinander. Hierauf untersuchte er die Quellen unseres Erbrechts und erwähnte unter Anderem auch ein altes Gesetzbuch der Stadt Wien (das heißt Pest) im Mittelalter, dessen auf die Erbfolge bezüglicher §. 13 folgendenmaßen beginnt: „Stibit ein Mann a h'u' Gschäfte (d. h. ohne Testament) und hat Weib und Kinder, all sein Hab und Gut solle man theilen in gleiche Theil dem Weib und den Kindern, Gleichem allsoviel, also dem Andern.“ Dem interessanten, zweistündigen Vortrage wurde von dem zahlreich versammelten Publikum (darunter mehreren hervorragenden Juristen) reicher Beifall spendet.

Legat. Der königl. öffentliche Notar Herr Anton Goro ve hat in der Depositentasse für den Armenfond ein Legat von 100 fl. der weil. Maria Laute ner erlegt.

Die Passage über das Donau-Eis ist seit heute Früh vom Treppen-Quai vor dem „Hotel Hungaria“ ab für Fußgänger polizeilich gestaffelt und wird von zahlreichen Passanten benützt. Der Fußsteig ist genau ausgesteckt und mit Stroh bestreut.

Unsere Truppen in Novi-Bazar beschlossen mehrere hervorragende Ofner Bürger zum Christfest aus Weinen, Cigarren, Rum, Thee und Kaffee bestehende Liebesgaben zukommen zu lassen, welche im Wege von Sammlungen aufgebracht werden.

Die Namensunterschriften Petöfi's und Tompa's im Murányer Schlosse hat der Nagy-Rödezer Professor Koloman Sperjesy kopiren lassen und in Begleitung eines im Schlosse eingemauerten Wappens und einer Aufschrift an Jókai überfandt. Ueber den Besuch Petöfi's im Murányer Schlosse theilt der genannte Professor Folgendes mit: Petöfi besuchte Murány in Gesellschaft Tompa's. Sie brachten im Schlosse einen ganzen Tag zu und besichtigten alle Sehenswürdigkeiten desselben. In den Nachmittagsstunden legten sie sich auf den grünen Rasen nieder und Petöfi schlief, nachdem er einige Aufzeichnungen gemacht hatte, ein. Am Abende nahmen sie von den Ruinen des alten Schlosses der „Murányer Venus“ Abschied, als sie jedoch schon in einer Entfernung von acht Meilen waren, nahm Petöfi wahr, daß er seine sechs Zwanziger und ein als Andenken erhaltenes Federmesser verloren hatte. Er schrieb sofort an einen Gömörer Bekannten, Namens Malláry, der im darauffolgenden Frühjahr das Schloß aufsuchte und auch das Federmesser — ohne die Zwanziger — fand. Petöfi dankte seinem Bekannten in der herzlichsten Weise und Malláry bewahrt das Schreiben Petöfi's noch heute mit Pietät.

Brand der Kaserne in Travnik. Man schreibt uns aus Travnik unterm 10. d. M.:

Am 8. d. M., um 8 Uhr Abends, brach in der Invaliden-Abtheilung, d. i. in dem rückwärtigen Trakte der hiesigen Kaserne, Feuer aus. Der Brand hätte wohl leicht lokalisiert werden können, wenn das nöthige Wasser zur Löschung vorhanden gewesen wäre, was indessen nicht der Fall war. Die Lösungsversuche hatten daher nur wenig Erfolg, unsomehr, als das Gebäude zum größten Theile aus Holz bestand, welches dem Feuer Nahrung gab, das immer mehr um sich griff, bis die ganze Kaserne nach anderthalb Stunden niederbrannte. Kaum fünf Minuten, nachdem der erste Alarm-Ranoneuschuß von dem, nördlich von der Stadt gelegenen Kastell abgegeben war, waren wohl die Genie-Truppen mit ihren guten Spritzen auf dem Brandplatze erschienen,

doch die Spritzen verlagten den Dienst, da das Wasser in denselben zu Eis gefroren war. — Südlich von der Kaserne liegt das Verpflegungsmagazin mit seinen großen Vorräthen und östlich von diesem, kaum 50 Schritte entfernt, der Pulverturm, der ebenfalls sehr große Vorräthe, die noch größtentheils von den Türken herrühren, enthält. Dank der großen Anstrengung des Militärs, welches diese Gebäude durch nasse Decken gegen die Funken schützte, besonders aber zufolge des starken Windes, der, günstig für die Stadt, in der Richtung der Berge wehte, blieben Verpflegungsmagazin und Pulverturm vom Brande verschont. — Zwei Stunden vor Ausbruch des Brandes sind 300 Rekruten des 70. Linien-Infanterie-Regiments Freiherr v. Philippovics hier angelangt und bezogen, ermüdet, wie sie waren, ihre Schlafstätte, um bald genug durch Alarmschüsse aus ihrer Ruhe aufgeschreckt zu werden. Der Schaden den das Aera durch die Feuersbrunst erlitt, dürfte eine halbe Million Gulden betragen. 800—900 Mann wurden obdachlos und mußten die ganze Nacht vom 8. auf den 9. d. in der großen, 15—18 Gr. R. betragenden Kälte, im Freien kampiren, bis ihnen vom Hauptkommando Quartiere angewiesen wurden.

**\* Brand-Temesvárer Eisenbahn.** Die Marosbrücke ist bereits wieder hergestellt und wurde vom 17. d. M. Abends, an der gesammte Personen- und Frachteinverkehr auf der Strecke Arad-Temesvár wieder aufgenommen.

**\* Opfer der Kälte.** Aus Gr. Szombor, 16. d. M., wird uns geschrieben: Vorgestern ist der hiesige angesehene und reiche Bindermeister Windisch nach Doroslo um Wein gefahren. Wahrscheinlich hat er nun dort ein Gläschen zu viel getrunken, denn als der Schlitten hieher kam, fand man nur seine Leiche. Er war auf dem Wege, ohne daß es der Kutscher gemerkt hätte, erfroren. Gestern wurde er unter allgemeiner Theilnahme der Bevölkerung zu Grabe getragen. — Aus Trencsin, 14. d., schreibt man: Die aus Zamaróc geborenen Waisen B. J., deren Mutter vor sechs Wochen starb und deren geringes Vermögen von der dortigen Ortsbehörde verwaltet wird, sind im Weichbilde der hiesigen Stadt, wo sie die Mühseligkeit der Bewohner in Anspruch nahmen, bei 19 Grad Kälte um 4 Uhr Nachmittags einige Schritte von der Brücke erfroren.

**\* Für den Weihnachtsbaum** der Söglinge des Mädchenuamsamtes erucht der Landesverein der ungarischen Hausfrauen um Liebesgaben. Spenden werden von der Direktion des Waisenhauses (Danzanischgasse) oder von der Präsidentin des Vereins, Frau Danzani (Zollpalast-Ringstraße Nr. 15) entgegengenommen. Das Weihnachtsfest in der genannten Anstalt findet am 24. d., um 3 Uhr Nachmittags, statt.

**\* Die Szenteser Auswanderer.** Das Szenteser Lokalblatt bestätigt die in der letzten Zeit in den Journalen kursirenden Nachrichten, daß zahlreiche dortige Familien die Absicht haben, nach Amerika auszuwandern. Die Europäer sind von ihrer Absicht nicht abzubringen, in der neuen Welt ihr Glück zu versuchen, trotzdem ihnen täglich das traurige Los der Auswanderer geschildert wird. Bei 40 Szenteser Familien sind zur Auswanderung entschlossen. Die Führer der Bewegung sind der Gerber Joseph Antal, der Tischler Stephan Erdi, der Koch Alexander Pap. Sie wollen sich in der argentinischen Republik niederlassen, wo sie für vier Gulden das Joch Feld bei Abtragung des Kaufpreises in zehn Jahren und im ersten Jahre auch Anbaufrüchten und Verköstigung erhalten. Die Szenteser haben sich in ihrer Angelegenheit an den Konful der Argentinischen Republik in Genua gewendet, der ihnen einen Brief in italienischer Sprache schrieb. Nachdem sie denselben nicht verstehen, ist Joseph Antal nach Budapest gereist, um das Schreiben übersehen zu lassen. Nach seiner Rückkunft dürfte das Projekt der Auswanderung sich verwirklichen. „Wir können hier nicht leben“ — sagte einer der Auswanderungslustigen zu dem Redakteur des erwähnten Blattes. „Der Handwerker kann hier, wenn er nur auf sein Handwerk angewiesen ist und kein Feld hat, von dem er Brod gewinnt, nicht sein Leben fristen und ist gezwungen, dorthin zu gehen, wo ihm ein freundlicheres Schicksal lacht.“ Es steht leider zu fürchten, daß die armen Leute ein Glend für das andere verkaufen werden.

**\* Brand eines Eisenbahnpostwagens.** Zwischen Böhmisch-Leipa und Haila gerieth — wie man uns telegraphisch mittheilt — auf der böhmischen Nordbahn ein Postwagen in Brand und verbrannte total sammt sämmtlichen Postsendungen; die Geldpacete wurden gerettet.

**\* Ein unglückliches junges Mädchen.** Ein kaum fünfzehnjähriges, hübsches Mädchen, die Tochter wohlhabender Eltern, hat die Eigenheit, daß sie den ersten Besten, dem sie auf der Gasse begegnet, mit den Worten anspricht: „Guten Tag, mein Herr, schenken Sie mir doch ein Zehntreuzerstück.“ Dieser Tage fiel das Mädchen einem jungen Manne auf, der, durch dessen Schönheit angezogen, ihm folgte. Kaum hatte er sich der jungen Dame genähert, als sie an ihn die obigen Worte richtete. Verblüfft zog der junge Mann seine Börse und gab ihr die bei ihm befindlichen Zehntreuzerstücke. Das Mädchen steckte das Geld dankend ein und — ging weiter. Der Herr zog Erkundigungen ein und erfuhr nun, daß das Mädchen an einer fixen Idee leide. Der Vater des bedauerenswerthen Mädchens ist der bekannte hauptstädtische Arzt Dr. D.

**\* Neue Attentate in Rußland.** Die neuesten russischen Blätter berichten über zwei neue Attentate, von denen das eine in Moskau, das andere aber in Petersburg stattgefunden hat. Ueber das erstere melden die Moskauer „Kuhlija Wedomostij“: „Als am 2. d. der General-Gouverneur Fürst Dolgorukoff, auf

einer Spazierfahrt begriffen, in einem geschlossenen Wagen über die Buchowsky'sche Brücke fuhr, ging plötzlich unter den Rädern der Equipage eine Betarde los. Ein Splitter des Geschosses traf den auf der Brücke lehrenden Bauer Tarassoff derart, daß derselbe zusammenstürzte und in ein Spital geschafft werden mußte. Als man die Stelle, auf der die Explosion stattfand, untersuchte, fand man eine ganze Dynamitladung, die mit der zerplakten Patrone in Verbindung war. — Einen unglücklicheren Ausgang nahm das Petersburger Attentat, welches am 10. d. stattfand, jedoch unbekannt gegen wen gerichtet war. Auch hier wurde Dynamit in die neue Alexanderbrücke gelegt. Die Explosion fand aber erst statt, als ein Pferdebahnwaggon die gefährliche Stelle passirt hatte. In Folge der Explosion wurde ein Loch in die Brücke gerissen und die Pferdebahnschienen auf die Seite geworfen. Hierbei wurden drei Personen getroffen und gefährlich verletzt.“

**Hochwasser in der Provinz.**

Am Sonntag wurden, wie bereits telegraphisch berichtet, einzelne Theile der Stadt Klausenburg durch die Fluthen der austretenden Szamos überschwemmt. Schon Sonntag Morgens wurden einige Gassen überfluthet, Nachmittags 5 Uhr trat aber milderes Wetter ein und in Folge dessen stand bald der ganze Hidelver Bezirk unter Wasser. Die Ueberschwemmung, die sich indessen nicht auf diesen Stadttheil allein beschränkte, bot ein schreckliches Schauspiel. Erst wurden die Gärten überschwemmt, dann drang das Wasser in die Höfe und schließlich strömte es durch die Fenster in das Innere der Wohnungen. Die Verwirrung war unbeschreiblich. Wagen, Flüchtlinge, Arbeiter, Rettungsmänner und Neugierige drängten sich in den engen Gassen in der Nähe der überschwemmten Territorien. Der Klausenburger Vizestadthauptmann Tuffai leitete das Rettungswerk. Manche der wackeren Männer, die an demselben theilnahmen, standen durch Stunden in dem stellenweise bis zur Brust reichenden Eiswasser. So wurde es Abend und in den Gassen drängte sich eine so große Menge, daß dieselben durch Polizisten geleert werden mußten. Ab und zu sah man das bekümmerte Gesicht eines Familienvaters, der ein frierendes Kind im Arme hielt, auf dem Rücken einige Habseligkeiten, an der Seite die weinende Frau, den Säugling an der Brust. Sie blieben immer wieder stehen und blickten zurück — ihr Haus stand noch, aber wer konnte wissen, ob es noch am folgenden Tage stehen würde? Der eine oder der andere überladene Wagen stürzte in der Gasse zusammen und hielt die ganze Reihe der nachkommenden Gefährte auf — die Minuten aber waren so kostbar! Man stieß auf weinende Kinder, welche die Thränen suchten. Bis zum Abend waren nach „Magyar Polgár“, dem wir dieses erschütternde Bild der Ueberschwemmung in Klausenburg entnehmen, bei 500 Personen, welche die Fluthen von Haus und Hof vertrieben, in Sicherheit gebracht. In der Turnschule wurden bei 130, in einer anderen Schule 60 Personen untergebracht; die übrigen fanden bei Verwandten oder Bekannten ein Asyl.

Abends floß das Wasser zurück, und in den überschwemmten Theilen konnte man wieder freier aufatmen. Die Hochwasser-Kommission war bis 9 Uhr Nachts in Permanenz, dann lösten sich stündlich drei Mitglieder ab. Der Wasserstand nahm ab und fiel in kurzer Zeit bis 10 Uhr Nachts um 10 Fuß. Die Nacht zum Montag verlief leidlich. Erst zwischen 2 und 3 Uhr vor Tagesanbruch und 6 und 7 Uhr Morgens trat an einigen Punkten das Wasser neuerdings aus, zog sich jedoch bald wieder zurück. Zwischen 8 und 9 Uhr arbeitete wieder Militär und Civil vereint an den Eisbarrikaden bei der Eisenbahnbrücke, um auch einstweilen dem Wasser einen Abfluß zu verschaffen, bis die von Budapest erbetenen Genietruppen mit Dynamit eintreffen. Im Hidelver Viertel steht es noch gut; dagegen sind ein Theil der Porosub- und Agostongasse und seit dem 15. d. auch die Krizbaer, Dezmacsür und Pappgasse überschwemmt. Von der Krapfauer'schen Mühle bis zur Schweinmarkt-Brücke zerbröckelt sich die Eisdecke. Bis 5 Uhr Nachmittags war am Montag keine neue Ueberschwemmung eingetreten.

50 Mann der hier garnisonirenden Genietruppen sind bereits gestern mit Dynamit zur Vornahme der Eisprengungen nach Klausenburg abgereist. Ministerpräsident Tiffa hat dies noch gestern dem Klausenburger Bürgermeister auf telegraphischem Wege angezeigt.

Der Austritt des Dnypropolysflusses hat, wie man dem „Besti Hirap“ unterm 15. d. aus Nagy-Enyed telegraphirt, an der Karlsburg-Abbrubbányaer Poststraße große Verheerungen angerichtet und dadurch die Kommunikation mit den Stätten Abbrubbánya und Verespatak unterbrochen; in Folge dessen ist die Verpflegung der Bevölkerung dieser Städte nahezu unmöglich geworden. Ueberdies haben die Bergwasser Abbrubbánya zum Theil überfluthet. Rasche Hilfe thut noth.

Noch ein erschütterndes Detail von der Ueberschwemmung in Schäßburg, welches das „Sieb. Deutsche Tagebl.“ verzeichnet: Ein zwei Wochen alter Säugling ist dem empörten Elemente zum Opfer gefallen. Der Vater, ein in der Nähe der Siechhofbrücke wohnender Vorstadtbewohner, rettete zuerst seine Frau, dann kehrte er in das von den Wogen bereits umspülte Haus zurück, um auch den Säugling dem Ver-

berben zu entreißen. Er band sich das Kind auf den Rücken, trat die Flucht an und schon schien das Rettungswerk zu gelingen, als plötzlich eine mächtige Sturz-welle den Vater mit dem Kinde überfiel, nur sich fort-ris, den Vater auf einen Kufuruzschober, der ihm zur Rettung ward, schleuberte, jedoch ohne das Kind, welches die unheimliche Fluth davontrug und begrub. — In Schäßburg wurden 119 Höfe überschwemmt. Die Rettungsmänner mußten stellenweise in ein 1 1/2 Meter tiefes Eiswasser springen, um die Ueberschwemmten, darunter auch eine Kranke, welche bereits im Bette im Wasser lag, den Fluthen zu entreißen.

**Für den Weihnachtsbaum.**

Die Seligkeit des Gebens ist es, welche das herrliche Weihnachtsfest zu einem der lieblichsten macht, da jedes Geschenk nach zwei Seiten hin beglückt. Doch wird es in den meisten Fällen äußerst schwer, sich in der Wahl der einzufließenden Geschenke zu entscheiden. Wir wollen deshalb unsere Leser ein wenig durch den Budapester Weihnachtsmarkt geleiten, ihm in bunter Reihenfolge, doch stets exquisiter Auswahl die Herrlichkeiten vor's Auge zaubern. Er kann seine Wahl ruhig zu Hause treffen, erspart sich die ermüdenden Spaziergänge und kann doch sicher sein, in jedem Falle das Beste gewählt zu haben. Der Vorrang gebührt der Hausfrau. Wem wird da nicht sofort die außerordentliche Vorliebe unserer Hausfrauen, welche so gerne das Praktische mit dem Schönen vereinen, für Porzellan, Steinzeug und Terracotta einfallen? Gerade in dieser Beziehung aber besitzen wir hier ein Etablissement, welches nicht nur Budapest, sondern jeder Großstadt der Welt zur Zierde gereichen würde. Es ist dies die in der Dorotheagasse Nr. 14. im Handelsstandsgebäude befindliche Porzellan-Handlung der Ehegatten Theodor Hüttel. Ein Besuch derselben ist ein sowohl in künstlerischer Beziehung, als auch wegen des bis in's kleinste Detail ausgeführten exquisiten Porzellan's lohnender, wobei wir von den mäßigen Preisen dieser einzelnen Kunstwerke geradezu überrascht werden. Dabei findet jeder Stand, jeder Geldbeutel seine Rechnung. Von den einfachsten Haushaltungs-Gegenständen bis zu den Erzeugnissen des raffiniertesten Luxus ist daselbst Alles in ungläublicher Auswahl vertreten und zeichnen sich alle, vom billigsten bis zum kostspieligsten Stücke durch dieselben Vorzüge aus. Zudem ist Theodor Hüttel der alleinige Vertreter für Ungarn der Elbögner Porzellanfabrik und besitzt dieselbe eine eigene Porzellanmalerei. Ein Geschenk aus diesem Etablissement kann jeder Hausfrau nur willkommen sein.

Die Magazine bei Theodor Kertész sind bereits für die Saison umgestaltet, überall erblickt man sehenswerthe Neuheiten, die der uns überreichen, mit mehreren hundert Bildern illustrierte Geschenks-Katalog doch nur errathen läßt. Das bewährte System dieses Geschäftes, eine große Anzahl guter Industrieartikel zu vereinigen und dadurch Preisermäßigungen zum Nutzen der Käufer zu erzielen, hat diese Firma so beliebt und in Aufschwung gebracht, daß es keine Stadt, vielleicht kein Dorf im Lande gibt, wohin nicht Weihnachtsgeschenke von Kertész täglich geliefert werden. — Ob es sich nun um ein erntereiches, nützlichcs Geschenk handelt, welches die Gelbbörse stärker in Anspruch nimmt, oder bloß um irgend einen zierlichen pikanten Scherzgegenstand, mit welchem wir beim Familien-Weihnachtstisch oder bei der Sylvester-Lombola partizipiren — wir finden hier (da auch die festen Preise auf jedem Artikel ersichtlich gemacht sind) das richtige leicht, auch wenn wir kein bestimmtes Objekt suchen. Konsequent dem univcrsellen Gepräge dieser Ausstellung ist auch für die kleinen Leute mit Spielwaare heuer ein Rayon praktisch angeräumt, besonders in den glühenden Christbaum-Decorationen, welche das „Ah! Ah!“ unserer lieben Kleinen stets entlocken, finden wir Neuheiten, die feenhaften Glanz hervorzuheben. Ein amerikanischer billiger Christbaum-Ständer, der den beschwerten Baum vollständig vor dem Umsinken schützt, ist uns gezeigt worden, den wir Jedermann, der seinen Baum auf solider Basis haben will, empfehlen. Wegen des starken Andranges der Käufer ist es gerathen, den Einkauf bei Kertész nicht auf den letzten Tag zu verschieben.

Es hat dem Werthe eines Geschenkes noch niemals Abbruch gethan, wenn dasselbe auch kostbar ist. Wer somit seine Aufmerksamkeit in werthvoller Form darbieten will, der wähle das in der Dorotheagasse, Burmhofer, etablirte Golds, Silber, Juwelen- und Uhren-geschäft von Heinrich Gans und er kann sicher sein, neben der geschmackvollsten Arbeit auch die größte Coullance zu finden; da diese Firma für die Weihnachtsfeierstage ihr Lager besonders reichhaltig und mit den interessantesten Nouveautés assortirt. Kunstgegenstände werden immer beliebter und willkommene Geschenke sein, darum können wir nicht umhin, eine Spezialität in diesem Fache besonders hervorzuheben. Es ist die Ausstellung von Siebenbürgern in Morwaaren des M. A. Steinbach in der Deák-gasse 5. Reizende Säulen, Tische, Vasen, Leuchter, Becher, Kaffeetassen, sowie wundervolle Majolikagegenstände, als Osen- und Konsolefiguren, Trinkgarnituren, Krüge, Ampeln, Spucknapfe, Säulen, Alles in tadelloser, geschmackvoller Ausführung bei billigen Fabrikpreisen.

Im Nationaltheatergebäude ist die Buchhandlung der Firma Dttor Nageljunior, ein in jeder Beziehung empfehlenswerthes Etablissement. Wenn man für den Weihnachtstisch vom Büchermarkt eine Ueberrastung haben will, so ist man hier bei der richtigsten Quelle.

Ungarische, deutsche, französische und englische Literatur sind in den schönsten und neuesten Ausgaben hier vorrätzig; daneben findet man auch Alles, was die Unterhaltungs- und Romanliteratur Neues geschaffen.

Daß sich auch Prachtwerke, sowie Geschenkliteratur für die Jugend als Bilderbücher und Geschichtsbücher, sowie Spiele hier vorfinden, sei noch mit dem Bemerkten registriert, daß die Bedienung eine äußerst prompte und die Preise sehr billig gestellt sind, wie es die Usancen im Buchhandel nur immer erlauben.

„Ein Geschenk fürs Leben“, ein Ausdruck, der voraussetzt, daß wir etwas tiefer in unieren Beutel greifen. Ein Klavier, ein Piano, ein Harmonium sind solche Geschenke fürs Leben; und dabei braucht man nicht ein-

mal zu tief in den Geldbeutel zu greifen, wenn man die Fabrik niedrigerlage von Anton Julius...

Das Poudre allein erschöpft noch lange nicht die Toilette-Bedürfnisse einer Dame, vielmehr sind dieselben gar mannigfacher Natur...

Sehr beliebt als Weihnachtsgeschenke sind Herren-Mode und Damen-Parfumerie...

Was könnte in der jetzigen Jahreszeit eine angenehme Ueberraschung bieten, als ein Paar guter, eleganter, ausdauernder Schlittschuhe?

Das praktischste aller Weihnachtsgeschenke wäre freilich ein Haaptreffer, doch der ist viel leichter gewünscht als gemacht...

Vereinsnachrichten.

(Im hauptstädtischen Industriekasino) hält Prof. Dr. Gabriel Kóss morgen, den 18. d., einen Vortrag über Theerfarben...

(Der Budapestter Friseurgehilfen-Kranken- und Leidenverein) hält am 18. d. M. seine Generalversammlung ab.

Theater, Kunst und Literatur.

(Konzert.) Der Verein der Musikfreunde feierte die zwölfte Jahreswende seines Gründungstages mit einem Festkonzerte, dessen Programm zum größten Theile wieder einmal aus jenen kleinen Pianerchen zusammengeleitet war...

Im Volkstheater gelangt das Ausstattungsstück von Jules Verne und d'Ennery „Die Kinder des Kapitän Grant“ am nächsten Freitag zur Aufführung.

Freitag, den 19. Dezember, Abends 7 Uhr, wird die Oper Musikakademie im Budapestter kleinen Nebentheater unter Leitung ihres Musikdirektors Sigmund Sautner ihr letztes diesjähriges Vereinskonzert abhalten.

In dem am 20. d. M. zu Gunsten des Landes-Frauen-Vereins stattfindenden Konzerte der Frau Annette Gijpoff wird die genannte Künstlerin im Vereine mit Herrn Willy Deutsch Variationen über ein Beethoven'sches Thema, für 2 Pianoforte von Saint-Saëns, vortragen.

In deutschen Journalen lesen wir sehr viel Schmendes über eine junge Pianistin, Fräulein Fanny Mahler aus Wien, die in verschiedenen Städten, wie in Salzburg, Brünn, Danzig, Stettin etc. konzertirte...

Man schreibt aus München, 15. Dezember: Signora Patti sollte heute im Hoftheater ein zweites Mal auftreten und das Gretchen im „Faust“ singen...

Heinrich Wieniawski, der berühmte Violin-Virtuose, liegt, wie aus Moskau geschrieben wird, gegenwärtig im dortigen Marien-Hospital schwer krank darnieder.

Von Ladislaus Törkösi, Magyar nyelv és irodalmi kézikönyv (Handbuch für ungarische Sprache und Literatur) für höhere Mädchenschulen ist jenseit der zweite Theil erschienen...

Gerichtshalle.

Budapest, 17. Dezember. (Die Affaire des Volks-Bodenkreditinstituts) ist, wie wir erfahren, am heutigen Tage einer regelmäßigen Strafuntersuchung unterworfen worden.

(Ein Montirprozess) welcher muthmaßlich einige Tage in Anspruch nehmen wird, gelangte heute vor dem Budapestter Strafgerichte zur Verhandlung.

Der Gerichtshof verhörte einzeln die Angeklagten, die den ganzen Saal füllten. Ihre Verteidigung führen die Advokaten Györfy, Dr. Friedmann, Dr. Graner, Dr. Stiller, Polónyi, Dr. Fűzesséry, Dr. Darányi, Pálffy.

mann Schritte unternommen zu haben. Der Schneider Anton Bauer gestand, daß er in betrügerischer Weise der Affentirung feindlich...

Offener Sprechsaal.

Der Altosner

Arbeiterpensionsverein

hat in seiner am 11. Nov. abgehaltenen Ausschusssitzung Herrn Simon Drab,

Bauunternehmer aus Kamenitz, zu seinem Ehrenmitgliede ernannt; die Veranlassung hiezu war, daß obengenannter Herr, nebst anderen kunstvollen Bauten in der Hauptstadt, jetzt auch in der Goldbergberger Fabrik in Altosner einen derartig kunstvollen Raufgang und andere Maschinenbauten ausgeführt...

Zu Weihnachtsgeschenken halte bestens empfohlen mein Lager von mehr als 100 Gattungen geschmackvollster Phantasie-Briefpapier, mein

Budapesti papir

in Kassetten von 50 Briefen und 50 Couverts, glatt, mit Monogramm oder mit Initialbuchstaben.

Photographic-Albums,

Mappen, mit und ohne Einrichtung, Goldrayons, Schreib-tisch-Garnituren, Marken-Album, Malerkasten, Poésie-Album etc. etc. Neueste Bedienung, billigste Preise und solide Coucouance.

Heinrich Schwarz,

Schreib- und Zeichen-Requisiten-Handlung, Budapest, V. Bez., Badgasse 8, Graf Andrássy'sches Palais.

\* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich

Telegramme.

Die Delegationen.

Wien, 17. Dezember. („Bud. Kor.“) In der morgen Vormittags stattfindenden Plenarsitzung der ungarischen Delegation wird das Resultat der Konstituierung der Ausschüsse angekündigt.

Wien, 17. Dezember. („Budap. Kor.“) Die Regierung unterbreitet jetzt der Delegation keine Vorlage über die Verwaltungskosten Bosniens, da sie glaubt, die Ausgaben mit den eigenen Einnahmen decken zu können.

Wien, 17. Dezember. (Privat-Telegramm.) Der Fortschrittsklub beschloß heute, auch für die nächste Abstimmung bei seinem Beschlusse bezüglich der Wehrvorlage zu beharren.

Wien, 17. Dezember. (Privat-Telegramm.) Der „Neuen Fr. Presse“ meldet man aus Kassel: Die Vergleichsverhandlungen mit den hessischen Agnaten bezüglich eines Fideikommisses sind gescheitert.

Wien, 17. Dezember. (Privat-Telegramm.) Die „Neue Fr. Presse“ meldet aus London: Die telegraphische Verbindung mit Roberts ist unterbrochen, daher sind keine Nachrichten aus Kabul eingetroffen.

Wien, 17. Dezember. Das Abgeordnete-nenhause verifizirte die Wahl der Abgeordneten Borowski und Schmidbauer.

Wien, 17. Dezember. Die „Politische Korrespondenz“ meldet aus Konstantinopel: Der russische Geschäftsträger erklärte Savas Pascha, Rußland bestrebe keineswegs auf der Intervention der Delegirten der Berliner Signatarmächte bei der Uebergabe Gufinje's, empfehle aber der Pforte neuerlich angelegentlichst, die fragliche Uebergabe in friedlicher Weise möglichst zu beschleunigen.

Wien, 17. Dezember. Die „Politische Korrespondenz“ meldet aus Bukurest: Spanien

hat die Unabhängigkeit Rumänien anerkannt und ernannte den Marquis Morral zum Gesandten Spaniens in Bukarest. Derselbe wird gleichzeitig in gleicher Eigenschaft Spanien in Belgrad vertreten.

Berlin, 17. Dezember. (Pest. Korr.) Washington hat in London, Berlin und Rom die Idee einer diplomatischen Intervention der Mächte in der türkisch-griechischen Differenz angeregt. Die diesbezüglichen Unterhandlungen der Kabinete dauern fort. Deutschland soll dem Projekte günstig gestimmt sein.

Petersburg, 17. Dezember. (Pest. Korr.) Am 11. Dezember, Abends, fand im Palais Anitschoff eine feierliche Ausöhnung zwischen dem Zaren und dem Thronfolger statt. Die Reformideen des Zarerevitich haben den Siegdavong getragen.

Wagram, 17. Dezember. Die „Agrarzeitung“ gibt folgende authentische Darstellung der jüngsten Sitzungen des Bundesausschusses: Der Ausschuss hatte vorerst den Gesetzentwurf über die Verklärung des Ausgleiches beraten. Die Opposition verhielt sich ablehnend. Auf die überzeugende Darstellung der wahren Sachlage durch Krejts und Miskatovic wurde der Entwurf als Grundlage für die Spezialdebatte angenommen. Ein hartnäckiger Kampf entspann sich bei der Spezialdebatte. Einige Magnifoliar-Kommissions-Mitglieder erklärten sich für das Amendement, daß bei der Berechnung der Einkünfte Kroatiens auch der Anteil der Grenzprozenten für das Jahr 1880 eingerechnet werde. Der Banus hielt eine einstündige sensationelle Gegenrede, ebenso Krejts, Miskatovic und Dr. Schram. Das Amendement wurde abgelehnt. Hierauf brachte Bojnovic folgenden Beschlus an: Der Landtag wolle vor dem Beginn der Spezialdebatte aussprechen, daß er an der Forderung der Grenzprozenten festhalte. Mihalovic wollte, daß der Banus Ähnliches im Landtage erkläre. Der Banus dagegen will die Möglichkeit einer Einigung durch eine solche Erklärung nicht auf's Spiel setzen, obgleich er (der Banus) an dieser Forderung festzuhalten entschlossen sei, bis nicht zwischen den Deputationen eine Einigung erzielt würde. Hierauf wurde die Vorlage unverändert angenommen. — Heute beräth der Ausschuss über die Indemnität.

Berlin, 17. Dezember. Das Abgeordnetehaus beräth die Petition des Magistrats und der Stadtverordneten von Elbing gegen die Entscheidung des Kultusministers wider die Simultanisierung der dortigen Volksschulen. Der Kultusminister wies den Vorwurf zurück, als ob seine Verwaltung der kirchlichen Reaktion huldbig. Der Minister betonte, er schütze nur die christliche Volkserziehung, als deren Grundlage die Nothwendigkeit und die Erhaltung des christlich-konfessionellen Charakters der Volksschule anzusehen sei. Die Simultanisierung erscheinen allerdings bei einzelnen Lokalen und besonderen Verhältnissen als die einzig möglichen, das sei aber nur nach praktischen Umständen zu entscheiden. Die Gemeindebehörden könnten hierfür nicht unbedingte Autonomie haben. Der Minister wies nach, daß er zur Entscheidung berechtigt gewesen. Sein Vorgänger Fall sei ganz ebenso verfahren. Der Magistrat von Elbing habe das Ansehensrecht des Ministers anerkannt. Die wesentlichen Interessen von Elbing wurden nicht verletzt. Bei der Entscheidung leitete ihn auch die Ueberzeugung, daß es die Pflicht der Regierung sei, die konfessionellen Minderheiten zu schützen. Bei der jetzigen konfessionellen Spaltung dürfe man die kirchliche Minderheit nicht in Institute zwingen, die ihrer religiösen Ueberzeugung widersprechen. Er bittet schließlich um die Annahme des Antrages der Kommission. Die weitere Berathung wurde nach langer Debatte auf morgen vertagt. — Das Herrenhaus nahm den Gesetzentwurf über die Erwerbung mehrerer Privatbahnen für den Staat unverändert in der Fassung des Abgeordnetenhauses an. Der zweite Absatz des § 4, betreffend die Ermächtigung des Finanzministers, alle Anleihen bezüglich der Eisenbahn-Gesellschaften zur Rückzahlung zu kündigen und dessen Streichung die Kommission beantragte, wurde bei namentlicher Abstimmung mit 90 gegen 16 Stimmen genehmigt. — Im Laufe der Debatte traten Minister Maybach und Wittke für die Vorlage ein. Maybach kündigte für demnächst den Nachtragsetat nebst dem Plan über die Organisation der Staatsbahnverwaltung an. Graf Moltke betonte das militärische Interesse bei der Annahme der Vorlage. Die Bahnen seien ein wichtiges Kriegsmittel. Prompte Militärtransporte seien von der größten Bedeutung und der Vortheil liege auf der Hand, wenn die Militärverwaltung nur mit einer Eisenbahnbehörde zu verhandeln habe.

Berlin, 17. Dezember. (Schluß.) Papierrente —, Silberrente —, ungarische Goldrente 82,75, Staatsbahn —, 16 Millionen-Raten 64,25, Staatsbahn —, 16 Millionen-Raten 490,50, österr. Staatsbahn 464,50, Lombarden 137,50, Galizier 102,50, Kaschau-Oberberg 49,40, Rumänien 40,50, russische Staatsbahn 211,25, Wechsel per Wien 172,15, österr. Goldrente —, Gültig. — Nachbörse:

Oesterreichische Kredit 490,50, Lombarden 137,50, österr. Staatsbahn 465, —. In Kreditaktien Deckungs- und Reinigungskäufe, Bahnen und Banken höher. Bergwerke fortwährend steigend, Auslandsfonds vernachlässigt.

Frankfurt, 17. Dezember. (Schluß.) (S. 1 u. 2.) Papierrente 59,50, Silberrente 60,75, österr. Goldrente 70,06, ungar. Goldrente 82,75, österr. Kredit 242,50, österr. Bankaktien 731,50, österr. Staatsbahn-Aktien 231,25, Galizier 210, —, Lombarden 69, —, Elisabeth-Weißbahn 153,50, ungarisch-galizische Bahn 100,25, Freisbahn-Prioritäten 80,25, Wechsel per Wien 173,10, ungar. Schatzbons. —, Fest. —, Nachbörse: Oesterr. Kreditaktien 242,97, Staatsbahn 231,50, Lombarden —.

Frankfurt, 17. Dezember. (Abendsozieta.) Oesterr. Goldrente 70,06, ungar. Goldrente 82,81, Oesterr. Kreditaktien 243,12, österr. Staatsbahn 231,12, Galizier 210,50, Lombarden —, Papierrente —, Silberrente —, Frost.

Paris, 17. Dezember. (Schluß.) 3prozentige Rente 81,10, 5prozentige Rente 114,70, amortis. Rente 83,40, österr. Staatsbahn 582, —, Kredit Mobilier —, Lombards 182, —, Türkenloose 33,50, österr. Bodenkredit —, österr. Goldrente 70,25, ungar. Goldrente 85, —, Baiffe.

London, 17. Dezember. (Anfang.) Consols 97 1/8, Silberrente 67 1/8, ungar. Goldrente 69 1/2.

Berlin, 17. Dezember. (Produktenmarkt.) Schluß. Weizen per Dezember-Januar Rm. 229, —, per April-Mai Rm. 236, —, Roggen Loko Rm. 168, —, per Dezember-Januar Rm. 167,75, per April-Mai 173,25, per Mai-Juni 172, —, Hafer per Dezember-Januar Rm. 144, —, per April-Mai Rm. 150,50, Gerste Loko Rm. —, Rüböl per Dezember-Januar Rm. 54,30, per April-Mai Rm. 54,10, per Mai-Juni Rm. 55,30, Spiritus Loko Rm. 60,30, per Dezember-Januar 60,30, per April-Mai Rm. 61,80, per Mai-Juni Rm. 62, —.

Paris, 17. Dezember. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizenmehl per laufenden Monat 71,75, per Januar-Februar 72,50, per März-April 73, —, per vier Monate vom März 1880 73, —, Weizen per laufenden Monat 34,25, per Januar-Februar 34,25, per März-April 34,25, per vier Monate vom März 1880 34,25, Roggen per laufenden Monat —, per Januar-Februar —, per März-April —, per vier Monate vom März 1880 —, Rüböl per laufenden Monat 79,25, per Januar 79,50, per vier Monate 80,50, per vier Monate vom Mai 1880 82, —, Spiritus per laufenden Monat 69,75, per Januar 69,50, per vier Monate 1880 69,50, per vier Monate vom Mai 1880 69,50, — Del und Spiritus fest, Mehl und Weizen still. — Frost.

Newyork, 16. Dezember. Petroleum in Newyork 87/8, in Philadelphia 84/2, Mehl 6,00, rother Winterweizen 155, Mais 5, Getreidefracht —.

### Der Kapitalist.

Wien, 17. Dezember. (Privat-Telegramm.) Nach einer Meldung der „Deutschen Zeitung“ hat das Wiener Landesgericht die Klage der Elisabethbahn gegen die Prioritäten-Besitzer wegen Anerkennung ihres Rechtes, die Coupons in Silber zu bezahlen, abgewiesen. Als Grund wird angegeben, daß die Präjudizialklage unzulässig sei. Die Bahnverwaltung wird den Refers ergreifen.

Wien, 17. Dezember. (Privat-Telegramm.) Der Anglobank-Direktor Mittler interpellirte heute den Bürgermeister wegen der Wasserfahr, von der das Lagerhaus bedroht erscheint. Der Bürgermeister erklärte, die Kommune könne keine Garantie für eingelagerte Güter übernehmen, werde aber geeignete Lokalitäten ermitteln, wohin die Waaren auf Kosten der Eigenthümer transportiert werden können. Sowohl die Anglobank, als die Unionbank stellen in Folge dessen die Belehnung von im Lagerhaus eingelagerten Waaren ein.

Wien, 17. Dezember. (Telegramm.) Die „Presse“ meldet: Heute Abends fand im Handelsministerium eine Expertise über den Appreturverfahren zum Zwecke des Bedruckens statt, wobei sechs böhmische Weber- und Druckerfirmen vertreten waren. Eine längere Diskussion fand über die notwendige Zeitfrist zum Appreturverfahren statt. Die Vertreter der Weberei erklärten drei Monate für unzureichend, die Drucker jedoch für genügend. Die Experten, auch über die Vorschläge zur besseren Kontrolle des Appreturverfahrens befragt, erklärten, die Mißbräuche bei der gegenwärtigen Kontrolle sind unaustrittbar. Der Vertreter des Handelsministeriums theilte hierauf die Grundzüge der beabsichtigten Reform mit.

Wiener Frucht Börse vom 17. Dezember. (Privat-Telegramm.) Es notirte: Frühjahrweizen von 14 fl. 60 fr. bis 14 fl. 65 fr., Mai-Juni-Mais 8 fl. 80 fr. bis 8 fl. 90 fr., Frühjahrshafers von 7 fl. 80 fr. bis 7 fl. 85 fr., ungarisches Korn 10 fl. 40 fr. bis 10 fl. 75 fr., Merkantilschafers von 7 fl. 50 fr. bis 7 fl. 70 fr., prompter Mais, alt, von 7 fl. 70 fr. bis 7 fl. 80 fr., neu, von 7 fl. 30 fr. bis 7 fl. 40 fr., ab Wien per 100 Küogramme.

Budapest, 17. Dezember.

(Weinfälschungen und Transitoeller.) Unter diesem Titel brachten wir in unserer letzten Sonntags-Nummer eine, einer hiesigen Lokalcorrespondenz entnommene Notiz, welcher zufolge die hiesigen Weingewerbetreibenden Schritte wegen Aufhebung der Transitoeller zu thun beabsichtigen, indem sie behaupten, daß gerade in letzteren die Weinfälschungen hauptsächlich betrieben werden. Mit Bezug auf diese Notiz geht uns nun heute ein Schreiben zu, welches die derselben zu Grunde liegenden Thatsachen nachweist. Vor Allem

wird darauf hingewiesen, daß die bis jetzt nachgewiesenen Fälschungen nicht in hiesigen Transitoellern, sondern in den Kellern einiger Weinhändler in Promontor vorgekommen sind; gewiß sei, daß Derjenige, der Wein fälschen will, eben kein Transito-Weinhändler sein muß, daß vielmehr die fortwährende Kontrolle der Finanzorgane bei letzteren etwaige Fälschungen bedeutend erschwert; es sei ungerecht, wegen der von Einzelnen ausgegangenen Mißbräuche einen ganzen achtbaren Stand zu verdächtigen und gewiß müsse auch in diesem Falle der Grundsatz gelten, daß Jemand so lange als ein ehrlicher Mensch betrachtet werden müsse, als ihm nicht das Gegentheil nachgewiesen werde. Der verständige, sachkundige Weinhändler werde gewiß sich nicht mit Weinfälschung befassen. Das Transitorecht, d. i. die bedingte steuerfreie Einfuhr der Weine, unter strenger Kontrolle der Regierung, wurde einer Anzahl von Weingewerbetreibenden, damit diese als Vermittler zwischen dem Produzenten und dem Auslande fungiren und somit den Exporthandel fördern. Zu diesem Behufe war es nöthig, den Geschäftsbetrieb in der Hauptstadt, wo alle Verkehrsadern zusammenlaufen, zu konzentriren; der den Transitoellern hiedurch gewährte Vortheil wird jedoch keineswegs umsonst zugestanden, denn diese Geschäfte sind sowohl für den Staat, als für die Hauptstadt die Quelle bedeutender Einkünfte, und sie haben mancherlei Lasten zu tragen, von denen der Weinhändler, der seine Keller in der Hauptstadt hat, verschont bleibt, und es würde vollkommen ungerechtfertigt sein, die Transitoeller aufzuheben. Ueber die Angelegenheit der Weinfälschung liegt heute noch folgende Nachricht vor: Den am 5. d. unter Verschluss gebrachten Weinen Emil Oppenheim's wurden am 12. und 13. d. 298 Proben entnommen. Oppenheim gibt an, daß er die als fuchsinhaltig befundenen Weine zum Theile von dem Werscheyer Weinhändler Gabriel Schwarz bezogen habe und daß dieselben deshalb nicht in den Originalfassern enthalten seien, weil er die in kleineren Transporten angelangten Weine, wie üblich, in einem größeren Fasse vereinigt habe. Der andere Theil des fuchsinhaltigen Weines sei Szabócker hellrother Wein, der mit dunkelrothem dalmatinischen Weine (und der Schwarz'sche Wein ist eben ein solcher) gemischt zu werden pflegt. Oppenheim glaubt daher, daß dieser dunkle dalmatinische Wein fuchsinhaltig war.

(Ungarischer Spritzenport nach der Schweiz.)

Nachdem der in früheren Jahren bei günstigen Konjunktoren ziemlich erhebliche Export von ungarischem Spritzen nach der Schweiz in Folge des Ausbaues mehrerer Eisenbahnlinien, welche die böhmische Spritzenproduktion der Konumenten näher gerückt haben und durch ungünstige Eisenbahnfrachtsätze unserer Bahnen so ziemlich verloren gegangen war — wobei freilich auch noch andere zum Theil in der nunmehr allgemein aufgegebenen Erzeugungsweise (fog. neue Methode) liegende Momente mitwirkten — ist es erfreulich, daß eine österreichische Eisenbahngesellschaft, die Elisabethbahn, welche allerdings an der Wiederbelebung des erwähnten Exportes ebenfalls interessiert ist, ihrerseits die von Seite der Schweizer Konumenten in den Vordergrund gestellten Hindernisse durch Bekannmachung derselben im Kreise der ungarischen Produzenten wegzuräumen sucht, und insbesondere für den Fall der Reaktivierung größerer Transaktionen für den Spritzenexport aus Ungarn namhafte Frachtermäßigungen zu bewilligen sich bereit erklärt hat.

(Pensionsfonds für Mühlenbeamte.) Die Konferenz von Mühlen Direktoren, welche gestern Abends in Angelegenheit des Pensionsfonds der Mühlenbeamten stattgefunden hat, war nicht so zahlreich besetzt, wie erwartet werden durfte. Da auch mehrere Mühlenverwaltungen in der Angelegenheit noch nicht schlüssig geworden sind, so ist kaum zu hoffen, daß die Pensionsfondsfrage schon in nächster Zeit in das Stadium der Durchführung gelangen wird.

(Landes-Wodentreditinstitut für Kleinrentenbesitzer.) Die von der Regierung ernannte Kommission hat gestern die Revision des Vermögens dieses Institutes vorgenommen. Diese Kommission besteht aus drei Mitgliedern unter dem Präsidium Paul Madarassy's. Seitens der Direktion sind die Direktoren Dr. Stephan Páthy, Stephan Wittó, Heller und Szokolj entsendet worden. Andreas Beretvá's, der bei diesem Institute als Regierungskommissär funktionirt hatte, soll, wie verlautet, von dieser Stelle enthoben werden.

(Die volkswirtschaftlichen Konferenzen im Koztelek) wurden heute vorläufig abgeschlossen. Es sprach noch in Fortsetzung seiner gestrigen Ausführungen Vertold Weis. Seiner Ansicht nach wären in erster Linie die Anschließbahnen an der Donau, dann die Oden-Neu-Szöny-Maader Eisenbahn auszubauen. Den Orient betreffend spricht er sich für den Bau der Budapest-Semliner Linie am linken Donauufer aus. Er legt großes Gewicht auf die Heranziehung des Transitoverkehrs, was durch den Bau der Linien über Bosnien gegen Salonich und an das Meer erreicht würde. Damit der Staat auf die Eisenbahnen größeren Einfluß erlange, hielte er es für zweckmäßig, wenn Alles aufgeboten würde, um durch Erwerbung von Aktien wenigstens bei einigen Bahnen die Majorität zu erlangen; da könnten dann auch von den übrigen Bahnen leichter KonzeSSIONen erlangt werden. Was die Frage der Verstaatlichung der Bahnen betrifft, so glaubt er zwar, daß die Gesetzgebung die Macht hierzu hätte, doch empfehle sich der Weg der Aktienwerbung. — Hiemit war die Vernehmung der Experten zu Ende und es entwickelte sich ein kurzer Ideenaustausch über die Aufarbeitung des bisher gesammelten Mate-

Als. Mit Rücksicht darauf, daß die Enquete am 12. Januar fortgesetzt wird (an diesem Tage sollen die Eisenbahnfragen besprochen werden), wurde beschloffen, die stenographischen Sitzungsberichte vorläufig nicht in Druck zu legen. — Sodann wurden die schriftlich eingelangten Gutachten verlesen. Die Dedenburger Handels- und Gewerbetkammer konstatiert den Verfall des Getreidehandels und wünscht, daß unsere Landwirthe auf die Reinigung des Getreides größere Sorgfalt verwenden mögen. — Die Walzmühle hält die irrationelle Bodenbearbeitung für die Ursache der Ver schlechterung unserer Produkte. Wir bedürfen eines rationellen Produktionssystems und billigerer Transportmittel. Das Klaffsystem erachtet sie nicht für notwendig. — Die Panonica-Dampfmühle meint, der Budapester Markt sei durch die Mühlenunternehmungen der größte getreidekonsumierende Ort der Welt geworden; derselbe habe sich vollständig unabhängig gemacht, so daß er nicht von den Preisschwankungen der ausländischen Märkte abhängig. Was unseren Export betrifft, so sei freilich zu befürchten, daß Rußland, Amerika und Rumänien uns verdrängen werden, und könne dem in erster Reihe nur die Herstellung eines billigen Verkehrs vorbeugen. — Das Gutachten J. F. Lohmayer's schließt sich zum größten Theile denen der übrigen Experten an. Nachdem noch der Vorsitzende Graf Paul Szechenyi den Experten für ihre Mitwirkung gedankt hatte, wurde die Konferenz geschlossen.

§ (Ankündigungen.) Der Wiener Kreditorenverein meldet folgende Insolvenzen: Jakob Apfel, Manufakturwarenhändler in Gloggnitz; Jakob Kroch, Tuchhändler in Tarnow; Emanuel Steiner, prot. Lederhändler in Schütt-Somerein; Franz Brodich, Leppichersinger und Krämer in Langenbruck; Franz Langfeld, Handelsmann in Neupfaff; Joseph Dangeljun., Kaufmann in Gleisdorf; F. Rathbauer in Siffls; Johann Schmidt, Handelsmann in Görz; Ludwig Gottlieb, prot. Kaufmann in Brünn; Stephan Krombholz, Schnittwarenhändler in Oberpullitz; Chaim Steinerberg in Rischeneff.

Wiener Börse vom 17. Dezember.

(Privat-Telegramm.)

Die Börse verkehrte Anfangs in matter Stimmung, später aber etablierte sich eine Hausse in Montanwerthen und machten sich forcirte Käufe in Kreditaktien geltend; von ersteren sind höher Vorderberger um 7, Prager Eisenindustrie um 2.50, Aegypti um 2, Innerberger und Hüttenberger um je 1.50, steirische Eisengewerke um 1 fl. Von Transportwerthen gewannen Lloydaktien 4, Dux-Bodenbacher 2.50, Karl Ludwigbahn 1.25, Buschthaber zweiter Emission, Alsbö und böhmische Nordbahn je 1 fl. Schwächer bleiben Elbethalbahn um 1.25, Nordwestbahn um 0.75 fl. Renten tendirten etwas matter; Prioritäten zumest abge schwächt. Dester. Kreditaktien schloffen zu 281.50 nach 279.50. Andere Bankwerthe wenig verändert; Devisen mäßig anziehend.

Um 2 U. 10 M. notirten folgende Schluszkurse: Dester. Kredit 281.30, Anglo-Austrian 137.60, Galizier 242.80, Lombarden 80.—, österreichische Staatsbahn 268.—, Rente 68.67, Kreditlohn 179.—, 1880er Lose 121.—, Napoleons'or 9.31, 1864er Lose 166.75, Münzdukaten 5.52, Silber —, Frankfurt 57.15, London 116.70, Breuß. Kasernenanweisungen 57.75, Färrenlose 15.90, Goldrente 80.90, Bankaktien 847, Silber-Rente 70.35.

Die offiziellen Schlusskurse sind: Ungar. Grundentlastungs-Obligationen 88.—, ungar. Eisenbahn-Anleihen 114.—, Salgó-Tarjänner —, ungar. Kreditbank 64.30, ungarische Pfandbriefe 101.—, Alsböbahn 141.50, Siebenbürger 111.—, ungar. Nordostbahn 133.25, ungar. Dübaba 77.—, Ndbahn-Prioritäten 74.30, ungar. Lose 106.50, Heißbahn 212.25, ungar. Schatzanweisung I. Emission 160.—, ungar. Gold-Rente 96.05, Siebenbürger Grundentlastungsobligationen 85.—, Weinrenten-Obligationen 89.50.

Die Abendbörse verlief gleichfalls günstig; die Hausse in Montanwerthen setzte sich fort. Bei Schluß notirten: Desterreichische Kreditaktien 281.90, ungarische Kreditbank 264.50, Anglobank 137.80, Wiener Bankverein 138.75, Unionbank 96.30, Staatsbahn 268, Papier-Rente 68.65, österreichische Goldrente 80.95, ungarische Goldrente 96.05.

Um 2 U. 50 Minuten notirten: Dester. Kreditaktien 282.—, Anglo-Austrian 137.75, ungar. Kreditbank 264.25, Staatsbahn 268.—, Lombarden 79.25, ungarische Goldrente 96.07, Napoleons'or 9.31, Rente 68.70, Galizier —, österr. Goldrente —.

Um 9 Uhr notirten: Dester. Kreditaktien 281.80, ungarische Goldrente 96.05.

Bester Waaren- und Effekten-Börse.

Effektengeschäft. 17. Dezember. Der Verkehr an der heutigen Börse eröffnete ruhig und lustlos, im Verlaufe des Geschäftes trafen jedoch bessere Wiener Kurse ein, die auch auf die hiesige Spekulation animirend wirkten. Spielpapiere und Anlagewerthe fanden zu etwas höheren Kursen Nehmer. Auch Lokalpapiere blieben fest. Vormittags wurden österreichische Kreditaktien mit 282.70—282, ung. Goldrente prompt mit 96, auf Lieferung mit 95.87 1/2—95.90 umgeht.

An der Mittagsbörse wurde Goldrente mit 96.05, Prämien-Anleihen mit 107, 5 1/2-prozentige Pfandbriefe des Bodenkredit-Instituts mit 101 gekauft. Dester. Kreditaktien stiegen von 281.70 auf 282.50, ung. Kreditaktien 264 G., Industriebank mit 45.50, Gewerbank mit 149, Vorstädtische Sparkasse mit 59 geschlossen. Bester Eisenbahnaktien wurden mit 323 bezahlt. Mühlenaktien angenehmer. Salgó-Tarjänner Eisenaffinerie mit 118.50, Drahtseile Ziegelei mit 81.50 gehandelt. Devisen und Valuten wenig verändert, Zwanzig-Francs-Stücke 9.31 bis 9.32, Reichsmark 57.70 bis 57.75, London 116.70 bis 117.05.

Die Abendbörse war durch höhere auswärtige Notirungen günstig beeinflusst; österreichische Kreditaktien stiegen von 283 auf 284, blieben 283.20—283.90, ung. Goldrente wurde mit 96.05—96.07/4 gekauft.

Getreidegeschäft. Der Umsatz in Weizen blieb auch heute auf einige kleine Posten beschränkt, welche zu gedrückten Preisen abgingen. Die Stimmung war entschieden flau.

Umsatz Weizen per Frühjahr weichend, mit 14 fl. 70 fr. geschlossen, bleibt 14 fl. 60 fr. G., 14 fl. 65 fr. W.

Table with 4 columns: Dual, Banater, Heiß, Bester Boden. Rows 75, 76, 77, 78.

Table with 4 columns: Weissenburger, Nordungar. Rows 75, 76, 77, 78.

Table with 4 columns: Roggen, Gerste, Futter, Brenner, Brauer.

Table with 4 columns: Hafer, Mais, Banater, anderer, neu.

Table with 4 columns: Hirse, Termine.

Table with 4 columns: Weizen per Frühjahr, Hafer per Frühjahr, Mais per Mai-Juni 1880, Spiritus, Preßhefenware, Rohspiritus.

Auszug aus dem „Rözlöny“. Lizitation in Budapest. Liegenschaft der Frau Joseph Palovcsik (3315 fl.), am 29. Dezember im Bester Grundbuchsamte.

Lizitationen in der Provinz. Liegenschaften: Des Br. Otto Beck in Szakathurn (2584 fl.), am 10. Januar. — Des Berthold Szunyogy in Ujsejektiv (28,361 fl.), am 24. Februar. — Der Kojak Szapary in Gr. Kanizsa (2023 fl.), am 12. Januar. — Des Joseph Szalay in Raab (2658 fl.), am 24. Dezember. — Des Georg Huhf in Kálnó (3316 fl., 1578 fl. und 686 fl.), am 6. Januar. — Des Abrahám Friedmann in Pirda (6000 fl.), am 27. Dezember. — Des Stephan Stangl in Alsó-Rőd (2068 fl. und 150 fl.), am 4. Februar. — Des Michael Pomothy in Alsó-Zsenger (22,950 Gulden, 2500 fl., 1200 fl., 2200 fl., 5000 fl., 22,952 fl., 10,200 fl. u. f. w.), am 12. Februar. — Der Marie Mikuta in Mezider (3722 fl.), am 2. Januar.

Konkurs in der Provinz. Gegen Johann Romanecz in M. Sziget, Liquidator Johann Szabó. — Gegen Joseph Rosenbaum in M. Sziget, Liquidator Aurel Szabó.

Konkursaufhebung in der Provinz. Gegen Eduard Rohon in Uzitsa.

Budapester Todtenliste.

— Vom 16. Dezember. —

Lorenz Lucker, 30 J., Schuhmacher, 9. Bez., Lungentzündung. Anton Zsembera, 46 J., Schuhmacher, 9. Bez., Lungenschwindsucht. Elisabeth Zefe, 42 J., Magd, 7. Bezirk, Entkräftung. Helene Sulva, 30 J., Magd, Hochspital, Lungenschwindsucht. Hildegard Stefelin, 38 J., Arbeiterin, 8. Bez., Lungentuberkulose. Michael Dörös marti, 39 J., Arbeiter, 6. Bez., Beintraß. Elisabeth Doros-Nemetz, 33 J., Arbeiterin, 10. Bez., Lungentuberkulose. Antoinette Maucha, 52 J., Privatier, 9. Bez., Lungenschwindsucht. Julius Zobor, 30 J., Seldner, 8. Bez., Selbstmord. Ludwig Sebeleska, 20 J., Kellner, 2. Bez., Lungenschwindsucht. Franz Lisimier, 16 M., Maurersohn, 2. Bez., Darmkatarrh. Szabó, 1 J., Arbeitersohn, 2. Bez., Darmkatarrh. Johanna Strauß, 86 J., Fleischergattin, 2. Bez., Altersschwäche. Anna Frey, 75 J., Diurnistenwitwe, 7. Bez., Hunderhaus, Altersschwäche. Spiridon Dendrino, 40 J., Kesselschmied, 7. Bez., Typhus. Johann Brancs, 37 J., Schuhmacher, 7. Bez., Beintraß. Eugen Alabár Bartholomäus Borray, 1 J., Beamtensohn, 1. Bez., chronische Ruhr. Susanne Kranz, 2 1/2 J., Schmiebstochter, 3. Bez., Krämpfe. Ferdinand Riegel, 3 J., Beamtensohn, 9. Bez., Bräune. Anna Busseker-Divinel, 70 J., Privatier, 9. Bez., Altersschwäche. Karl Drahnovskiy, 26 J., Korblechter, 9. Bez., Lungenschwindsucht. Georg Domjanovic, 36 J., Fabrikarbeiter, 9. Bez., Lungenschwindsucht. Theresia Heiter-Pauer, 75 J., Wirthswitwe, 6. Bez., Lungenschwindsucht. Marie Seshatich-Richter, 56 J., Maurerswitwe, 6. Bez., Magenentzündung.

Telegraphische Witterungsberichte

der k. ungar. meteorologischen Centralanstalt. Vom 17. Dezember 1879, 7 Uhr Morgens.

Table with 6 columns: Stationen, Anst. Min., Temp. in Grad., Windrichtung, Stärke, Bewölkung. Rows: Bregenz, Prag, Wien, Dedenburg, Ung.-Altendurg, Trencsin, Neufohl, Budapest, Szolnok, Debreczin, Ungvár, Szathmar, Hermannstadt, Orsova, Temesvár, Szegedin, Szakathurn, Agram, Fiume, Pola, Lesina.

Erscheinungen in den letzten 24 Stunden: Der Luftdruck ist überall gesunken, zu Hermannstadt um 5.9 Mm. — Die Temperatur ist überall gestiegen, zu Szolnok um 15.6 Grade. — Schnee wurde nirgends gemessen. — Barometer in Budapest: bei Tag 0, bei Nacht 0. — Zustand des Meeres: bei Pola ruhig, bei Fiume leicht bewegt, bei Lesina bewegt.

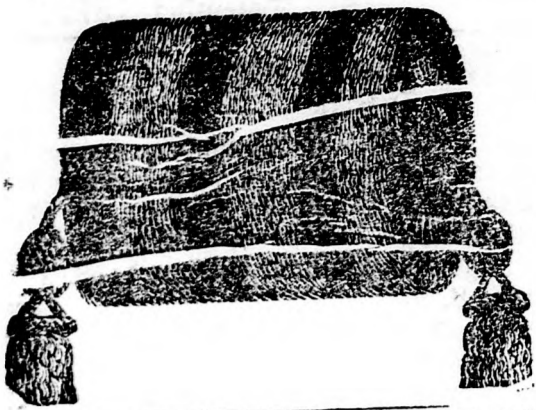
Table with 2 columns: Wasserstand, Witterung. Rows: Budapest, Bregenz, M.-Ziget, Szathmar, Lokat, Szolnok, Szegedin, Urad, Gr.-Beckereff, Szegea, Bar.s.

Lottoziehungen vom 17. Dezember.

Table with 2 columns: Lotterien, Gewinne. Rows: Prag, Lemberg, Hermannstadt.

Verantwortlicher Redakteur: J. Schnitzer.

Large table with multiple columns: Bester Börsenkurse, Geld, Waare, Prioritäten, Devisen und Valuten, Wiener Börsenkurse, Wechsel-Kurse. Contains various financial data and exchange rates.



# Johann Deak's Sohn,

Pelz- und Kürschnerwaren-Lager, Budapest, Kronprinz-(Herren-)Gasse, Serviten-Palais,

Empfehlen sein reichhaltiges Lager aller Gattungen Herren- und Damen-Pelze für Stadt und Reise in den neuesten französischen Formen. Sammt- und Pelz- von 5. W. fl. 65-200, Mattelasse von 5. W. fl. 70-180, Sammgarn von 5. W. fl. 45-140, Felle von 5. W. fl. 55-110, Tuch von 5. W. fl. 30-90, Herren-Reise-Pelze von 5. W. fl. 55-130, diverse Muffe von 5. W. fl. 2-6

Bestellungen nach Maß werden prompt und billigt übernommen. 3136

Für die Echtheit der Waare wird garantirt.

## Honorar nach Belieben!

für gründliche und sichere Heilung  
**Geheimer Krankheiten**  
jeder Art, so auch Schwächezustände, Sanktausschläge, Gornbeschwerden, noch so chronisch werden staunend schnell, ohne Folgeschäden und ohne Berufsstörung gründlich geheilt, neuentstandene in 2-3, veraltete in 8-10 Wochten von dem Spezialisten **A. BESENBEK**, prakt. Arzt u. Geburtshelfer. Wohnt: Budapest, Innere Stadt, Neuenfeldgasse Nr. 13, vis-à-vis dem Komitats-Hause ebenerdig rechts, die erste Thüre. Ordiniert von Früh 9-4 Uhr Nachmittags und 7-8 Uhr Abends. Honorirte Briefe werden sogleich beantwortet. 3410



## Mäuse-Vertilgungsmittel.

2808  
Preis: 1 Blechbüchse 1 fl. 3. W. 6 Büchsen 5 fl. 3. W. In gros billig. Allein echt zu beziehen von **K. REISS**, f. pr. Fabrik chem. Produkte, Budapest, Königsplatz Nr. 47, wohin alle briefliche Aufträge zu richten sind. Diese ausgezeichnete Mittel ist ferner zu beziehen von sämtlichen Apoth. und Droguisten der österr.-ungar. Monarchie. Nur echt, wenn auf dem Deckel jeder Büchse auf rothem Grund in schwarzen Druck **REISS Patent** ersichtlich ist. Deposits in Budapest: Thallmayer & Seltz, V. Palatinogasse; Theodor Kertész, V. Dorotheagasse; Josef Thauer, V. gr. Strömunggasse Nr. 12; Fer. Veráda, IV. Hatvanergasse.

## 500 Gulden

shale ich Dem, der beim Gebrauch von **Kothe's Bahnwasser**, á Flasche 40 Kr., jemals wieder Zahnschmerzen bekommt oder aus dem Munde riecht (Verpackung 12 Kr. extra). **Joh. George Kothe**, Solfierant, Wien, I., Regierungsgasse 4, in Budapest bei **Jos. v. Török**, Apotheker. In Pápa bei **J. Stern**. 3606



## Bestes Mittel

gegen alles Unbehagen, Nerven, Magen, Kopf, Diarrhöe, Zahnschmerzen u. c.

Als vorzügliches Magenmittel! Krampfstillend!

Als Zahnmittel und Mundwasser! Als Eisleitemittel!

Als ein erfrischendes Getränk!

Preis einer Flasche 50 Kr.; mit Postversendung von wo wenigstens zwei Flaschen bestellt werden. 1 fl. 10 Kr.

Hauptdepot für Oesterreich-Ungarn: **Wien: Apotheke „zum heil. Leopold“**, Stadt, Ecke der Spargasse und Mantelgasse, nächst dem Graben, und in allen renommirten Apotheken Wiens und der Provinzen. Depot in Pest: **Kof. v. Török**, Apotheker.

## 16 Gulden

ein Herbstanzug, ein Ueberzieher fl. 10, ein Winterrock fl. 15, ein Knabenanzug fl. 5, ein Winterrock fl. 6, sonstige Herren- und Knabenkleider zu den billigsten Preisen empfiehlt

## Haas Adolf L.,

Budapest, Schlangengasse 1, nächst dem alten Stadthause. 3414

## Asthma

Ein schnell u. sicher wirkendes Mittel gegen Asthma, von ärztlicher Seite erprobt und als zuverlässig empfohlen versendet gegen Franco = Einlieferung von 2 fl. 50 Kr. franco

## A. Krasovecz,

Apotheker in Gleichenberg Steiermark. 3270 Depot bei **Joseph v. Török** Apoth. Budapest.

## JUX.

Einen pikanten und famosen Juxartikel

nur für Herren benutzbar gegen Poltragnahme v. fl. 50 Kr. 3680 **R. René**, Prag.

## Grösstes Teppich-Fabriksager,

Decken, Vorhänge und Möbelstoffe

## TOTTIS & KREN,

BUDAPEST,

Wienergasse Nr. 5, Ecke des Christophplatzes, Dorotheagasse Nr. 1 im Kommerzialbau-Gebäude.

Grösste Answahl. Neueste Muster.

Ermässigte billigste Fabriks-Preise.

## Möbel aus direkter Quelle.

1 St. Chiffon 14 fl., 1 Bett 10 fl., 1 Speisetisch 10 fl., 1 Waschtisch 10 fl., 1 Nips-Gaßitur 35 fl., 1 Gobelin-Garnitur 45 fl., 1 Seiden-Garnitur 58 fl., 1 Nips-Garnitur mit Fauteuils 55 fl., 1 Gobelin-Garnitur mit Fauteuils 70 fl., 1 Seiden-Garnitur mit Fauteuils 80 fl. Alles von polirtem Holz, mit Garantie der soliden Arbeit. 3218 **STEINER ZSIGM., Museum-Ring 9.**

## Präparate aus Matico

von Grimault u. Co., Apotheker in Paris.

Injection et Capsules au Matico de Grimault & Co., Pharmaciens à Paris. Diese Heilmittel geben die zuverlässigsten Resultate bei Behandlung der Gonorrhöe und veralteten und chronischen Schleimflüssen; existiren in Form von:

1. **Matico-Injektion** von Grimault & Co., welche seit 20 Jahren als das populärste Heilmittel gegen die hartnäckigsten Schleimflüsse gelten kann.
2. **Matico-Kapseln** von Grimault & Co., welche ohne Belästigung des Magens eingenommen werden können, da sich die Hülle von Mehl erst mit dem Eintritt in den Darm auflöst.

Haupt-Depot in Wien für Engros-Versendungen bei **Bruno Haas**, Baderstraße Nr. 1; **Philipp Röber**, Wienstraße Nr. 15. In Pest bei **Joseph v. Török**, Königsplatz Nr. 12. 3436

## Die Metallwaarenfabriks-Halle

## D. H. Pollak,

Budapest, Wienergasse Nr. 5,

empfehlen ihre Erzeugnisse von heute ab wegen

**vorgerückter Saison**

**zu herabgesetzten Preisen,**



Goldkörbe, fein lackirt und in Malereien ausgeführt	von fl. 5 bis	3683
Stollenständer	1.90	7.-
Dienstürme, fein lackirt	4.-	12.-
Ofenröhren in Messing mit und ohne Galerie	2.-	6.-
Ofenröhren in Stahl, blank geschliffen	2.80	10.-
Emallirte Kochgeschirre, nur bestes Fabrikat, zu Original-Fabrikpreisen - Schmalztopfe, emallirt	2.40	10.-
Emallirte Topfe aus Steingut mit Deckel, beste Qualität	1.90	5.50
Neu verbesserte Leuchtöhle, fein lackirt, mit Porzellaninsatz	13.-	16.-
Echt amerikanische Stofets, vollkommen	15.-	20.-
Echt engl. Stofets	25, 28	35 fl.

Großes Lager von Eiß- und Badewannen - Badewannen zur Selbstheizung, wobei man 50% Brennmaterial erspart, unter Garantie. Großes Lager von Salon- u. Speisezimmer-Lüster, sowie alle Sorten Lampen zu den billigsten Fabrikspreisen.

Druck und Verlag: „Gungaria“, Buchdruckerei und Verlags-Geschäft, Budapest, Leopoldstädter Kirchenplatz Nr. 10.

## Wegen vorgerückter Saison Ausverkauf

in Jacken, Mänteln und Umhüllen unter dem Erzeugungspreise.

## Zu Weihnachts- u. Neujahrs-Geschenken

empfehle ich mein großes Lager von allen Gattungen zu diesem Zweck in Folge größter Billigkeit vorzüglich geeigneter Kleidertöpfe. Ball- u. sonstige Gelegenheits-Tabletten werden in meinem Salon nach neuesten Pariser und Berliner Modellen zu staunend billigen Preisen auf's eleganteste hergestellt. Hochachtungsvoll

## SÁNDOR EIBENSCHÜTZ,

Budapest, Franziskaner-Gebäude. 3688

## Ausserordentliche Preisermässigung.

Paul de Kock's Romane, illustirt, 17 Bände, anstatt 28 fl. 80 Kr. nur 9 fl. 60 Kr. - Bronnne's illust. Volksatlas der Geographie und Statistik in 53 Landarten mit 420 Seiten Text und 52 Holzschnitten anstatt 26 fl. 40 Kr. nur 13 fl. - Schiller's Gedichte in illustrierter Pracht-Ausgabe mit 70 Zeichn. von Liesenmayer u. A. anstatt 10 fl. nur 4 fl. - Verels Handbuch zur Anleg. und Konstruktion landwirthschaftlicher Maschinen, 2 Bände mit 97 Tafeln, anstatt 21 fl. 60 Kr. nur 7 fl. 20 Kr. - Baumeister, Architektonische Formenlehre, mit 362 Holzschn., anstatt 9 fl. nur 2 fl. 50 Kr. - Köhler, Geschichte der Baukunst und der Baustyle, mit 100 Holzschn., anstatt 2 fl. 70 Kr. nur 1 fl. - Wittig, illustrirte Geschichte der Kommune in Paris, anstatt 3 fl. nur 1 fl. - Börne's Werke, 3 Bände, eleg. geb. 3 fl. 60 Kr. - Byron's Werke, 3 Bände, eleg. geb. 3 fl. 60 Kr. - Göthe's Werke, 10 Bände, eleg. geb. 10 fl. 80 Kr. Ausgabe in 15 Bänden, eleg. geb. 15 fl. - Schiller's Werke, 4 Bände, eleg. geb. 3 fl. 60 Kr. - Shakespears Werke, 3 Bände, eleg. geb. 3 fl. 60 Kr. - Lessings Werke, 2 Bände, eleg. geb. 2 fl. 52 Kr. - Goethe's Werke, 4 Bände, eleg. geb. 10 fl. 80 Kr. Ausgabe in 6 Bänden eleg. geb. 12 fl. 60 Kr. - Schöffe's Romane, 5 Bände, eleg. geb. 7 fl. 20 Kr. - Weber's Demoskritos, 6 Bände, elegant geb. 9 fl.

Zu haben nur in der Buchhandlung von

3682

## GUSTAV GRIMM in Budapest,

Franziskanerplatz 9 (Seite der Hatvanergasse).

Reiche Auswahl von prachtvollen Jugendchriften, Gebetbüchern in ungarischer, deutscher und französischer Sprache zu den billigsten Preisen.

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

8. Jahrgang Nr. 347

Beilage des „Neuen Bester Journal“.

Donnerstag, den 18. Dezember

## Nemzeti színház.

Finali Karolina k. a. fölépte.  
**FAUST.**  
Opera 5 felv. Zenejét szerzette Gounod.  
Faust, tudor Perotti  
Mephistopheles Odry L.  
Margaréta Finali K.  
Valentin, bátyja Malecky  
Wagner Erdei  
Siebel Dévai J.  
Mártha Saxlehner E.

## NEP-SZÍNHÁZ.

zárva marad.

## VAR-SZÍNHÁZ.

Armány és szerelm.  
Szomorujáték 5 felv. Ista Schiller F.  
Walter Feleki  
Ferdinand, Nagy Imre  
Kalb Vizvári  
Lady Milford K. Jászay M.  
Wurm Ujházi  
Miller, zenész Szigeti J.  
Neje Szathmáry  
Luiza, leányuk Markos E.  
Zsófi Györgyné

## Deutsches Theater (Wollgasse).

Direktion: Robert Müller.  
Abschieds-Vorstellung des Herzoglich Meiningen'schen Hoftheaters.

## Ötber.

Fragment in 2 Akten aus einem unvollendeten Drama von Grillparzer.  
Der König Sr. Nepper  
Saman Sr. Zeller  
Jares Sr. Wegs  
Dathan Sr. Kainz  
Zheres Sr. Birtz  
Arbdai Sr. Richard  
Marbochai Sr. Moser-Ep.  
Ötber Sr. Moser-Ep.  
Sustspiel in 3 Akten von Molière  
Argan Sr. Haffel  
Belinde Sr. Schmidt  
Angelique Sr. Werner  
Bernide Sr. Birtz  
Cleanthe Sr. Kainz  
Dr. Diaforius Sr. Kober  
Thomas Diaforius Sr. Körner  
Sr. Burgon Sr. Zeller  
Sr. v. Raven Sr. v. Raven  
Sr. de Bonnefoi Sr. Seine  
Eoinette Sr. Moser-Ep.

## NEUES ORPHEUM,

ehem. Beleznay-Garten. 3419  
Grosse brillante Vorstellung.  
Auftreten der Godaju

## JAPANESEN-TRUPPE.

Spezialität ersten Ranges. In Budapest noch nicht gesehen.  
Ache-no-pon. Gu-ko-motje. — Die

## Japanesische Doppel-Leiter

ausgeführt von Herrn Godaju u. Little als Night.  
Auftreten der spanisch-französischen Romanzen-Sängerin

## Mlle. Olivaris de Rigardi

aus Paris, so auch Aufreten der intern. Lieder-Sängerin  
Fräul. Josephine Scherz.  
Auftreten des Opernsängers (Baritonist)

## Sign. Giovanni Vicini,

Auftr. des Komikers Herrn Zangel,  
des Fräul. Stella und des Fräul. Anna Burger.

## Spielwerke und Weihnachten.

Unzertrennlich, warum? hören wir den Leser fragen, weil man die weltberühmten Spielwerke des Herrn **F. S. Heller** in Bern alljährlich um diese Zeit angekündigt, und dann auf Tausenden von Weihnachtskindern als Glanzpunkt die kostbarsten Sachen übertrahend, findet; es ist dieses auch ganz natürlich, da Herr Heller dieselben in einer Vollkommenheit, erzeugt, daß Jeder, der je eines seiner Werke gehört, von dem Wunsche befeelt wird, ebenfalls eines zu besitzen. Was kann der Gatte der Gattin, der Bräutigam der Braut, der Freund dem Freunde Schöneres und Willkommeneres schenken? es vergegenwärtigt glücklich verlebte Stunden, ist allweil munter, lacht und scherzt durch seine bald heiteren, erhebt Herz und Gemüth durch seine ernsten Weisen, verleiht Traurigkeit und Melancholie. Ist der beste Gesellschafter, der Einjamen treuester Freund und nun gar den Leidenden, den Kranken, den an das Haus Gefesselten! — mit einem Worte ein **Hellersches Spielwerk** darf und soll in keinem Salon, an keinem Krankenbette, überhaupt in keinem guten Hause fehlen.

Für die **Herren Wirthe** gibt es keine einfachere und sicherer Anziehungskraft als solch ein Werk, um die Gäste dauernd zu fesseln; die gemachte Ausgabe hat dieselben, wie uns von mehreren Seiten bestätigt wird, nicht nur nicht gereut, sondern sie veranlaßt, größere Werte anzuschaffen, nachdem sie die ersten mit Nutzen weiter gegeben, darum **jenen Herren Wirthen**, die noch nicht im Besitze eines Spielwerkes sind, nicht warm genug anempfohlen werden kann, sich **dieser so sicher erweisenden Zugkraft ohne Zögern zu bedienen**, um so mehr, da bei größeren Beträgen nicht alles anfeinmal bezahlt werden muß.

Wir bemerken noch, daß die Wahl der einzelnen Stücke eine fein durchdachte ist, die neuesten, sowie die bestliebtesten älteren Opern, Operetten, Tänze und Lieder finden sich in den **Hellerschen Werken** auf das schönste vereinigt. Herr Heller hat die Ehre, Lieferant verschiedener Höfe und Hoheiten zu sein, ist überdies auf den Ausstellungen preisgekrönt. Kurz, wir können für unsere Leser und Leserinnen keinen aufrichtigeren Wunsch aussprechen, als sich recht bald ein **Hellersches Spielwerk** kommen zu lassen, reichhaltige illustrierte Preislisten werden franko zugesandt.

Wir empfehlen **Zedermann** auch bei einer kleinen Spielboxe, sich direkt an die Fabrik zu wenden, da vielerorts Werke für Hellersche angepriesen werden, die es nicht sind; jedes seiner Werke und Dosen muß seinen vollen gedruckten Namen tragen, wenn es **echt** sein soll. Wer je nach Bern kommt, versäume nicht, die Fabrik zu besichtigen, was bereitwillig gestattet wird. 3658

## Stückkohle,

Trifailer (Steirische), vorzüglichste Qualität für Zimmerheizung geruchlos, feinst und schlackfrei, 50 Kilo in's Haus gestellt 75 Kreuzer, größere Quantitäten entsprechend billiger, für Kohlenhändler jedes Quantum billigt bei

**Josef Sinkó,**  
VI., Neugasse 1, und Ofen, Südbahnhof, Magazin-Rampe Nr. 3. 2550

## Das bewährteste Mittel gegen Brust-, Lungen- und Halsleiden

ist das auf 12 Ausstellungen prämiirte **Wilhelmsdorfer Malz-Extrakt**, welches vom Professor **Heller** der Wiener Klinik für das beste Malzextrakt erklärt wurde. Die Prof. **Oppolzer, Heller, Bock, Niemeyer** haben edhies Malzextrakt (Extractum maltis Pharmac germ.) bei Schwächezuständen und Zehrkrankheiten, bei allen **Brust-, Lungen- und Halsleiden**, ferner bei allen katarrhalischen Erkrankungen (auch bei Krampf- und Keuchhusten) zum Gebrauche anempfohlen. 3401

**Jos. Küffele & Co.,**  
Budapest, **Waldnergasse Nr. 13,**  
**Satvauergasse Nr. 15**  
Ferner bei **Joseph Steden**, Ofen, Hauptgasse 30,  
**Anta Karoly**, Badgasse „zum Strauß“ und bei den meisten Apothekern und Kaufleuten.  
Malzextrakt-Chocolade zu 1 fl. 20 kr., 1 fl. 60 kr., 2 fl. und 3 fl. per 1/2 Kilo.

## CALDERONI & Co.,

Optiker,  
Váci-utca, Budapest,  
empfehlen als passende

## Fest-Geschenke

Augenkläser, Pinces-neg und Vornetten in Stahl, Silber, Gold oder Schilbplattefärsungen, Lesegläser, Loupen, Mikroskope, maschinische Laternen, Stereoskope, Mikrophore, Graphoskope, Cydoskop, Heißzeuge, Aneroid-Barometer in geschnittenen Holzrahmen, Luchs-Thermometer, Metronome und eine große Auswahl von **Operngucken und Militär-Perpektiven** in Leder, Elfenbein, Schilbplatt und Aluminium von fl. 5 bis fl. 100.

## Unser Instrumenten- und Lehrmittel-Geschäft,

**Kis-hid-utca 8,**  
empfeht für die Jugend Globuse, Dampfmaschinen, physikalische und chemische Apparate, Mineralien, Schmetterling-, Käfer- und Muschel-Sammlungen, ausgestopfte Thiere, Telephone, Camera obscura, Stroboskope, Praxinoskope, Gyroskop, Kaleidostope, u. s. w.  
Brieflichen Aufträgen widmen wir die größte Sorgfalt.  
**Preis-Courante stehen gratis zur Verfügung.** 3564

## Für WEIHNACHTS- und NEUJAHRSGESCHENKE

empfehlen ihr reich sortirtes Lager von fertigen Damenkleidern und Kleiderstoffen zu bedeutend herabgesetzten Preisen 3429

## DROPPA & POLLACSEK,

Budapest, Kronprinz-(Herren)Gasse 1,  
Graf Cziráky'sches Haus.

Kleider aus franz. Cretton fl. 2.50, 3.— 4.—  
feinem Stoff fl. 3, 3.50, 4, 4.50.  
Ferner Umhüllen, fertige Kleider, Winter-Roben, schwarz und farbig, Seidens- und Rammgarn-Pelze mit feinem Fellfutter zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

## Droppa & Pollacsek.

## Beachtenswerth für die geehrten Damen und Herren!

Es gibt kein passenderes und zweckmäßigeres

## Weihnachts- und Neujahrs-Geschenk,

als schöne und moderne **Giletstoffe** von Sammt, Seide und Schaftwolle.  
1000 Stück hochfeine Giletstoffe zu fl. 2.—  
1000 " " " " " " " " 3.—  
1000 " " " " " " " " 4.—  
1000 " " " " " " " " 5.—  
Provinz-Aufträge werden prompt und gewissenhaft gegen Nachnahme ausgeführt. 8633

**A. PERL,**  
Budapest, Hatvauergasse, Franziskaner-Bazar.



## Nur bei Witte. Spezialitäten von Christbaum-Aufputz, immer das Neueste.

Neu! Niedliche Pariser Zerkalt-Gegenstände, feinste Ausführung, an Gummischmuck, dadurch in fortwährender Bewegung: D. 1. Würfel, Schauffel, Nadel, Nippchen, Reiter etc. 30 Muster 1 Karton, 12 Stück fl. 1.50, 1 Stück 10, 15, 20 fr. 50.000 Stück Christbaum-Bandunteren, Gultarren, Patronen, Patronen-Güte, Spardosen, Sig.-Kästel, Körbchen (50 Muster), farb. Laterne, Vogelkäfig, Schuhe, Zwirnsputzen, Ballons etc., ca. 100 Muster. 1 St. fr. 8, 10, 15, 20 hochf. 25, 30, 40, 12 St. fr. 80 fl. 1, 1.50, 2, hochf. 2.50, 3—4 fl. Besondere Neuheit! **Rein-Weißant-Waldföhrenhaar** zum Umwinden des Baumes, bei Beleuchtung überaus herrlicher Effekt, 1 Paket ca. 250 Mr. 75 fr. **Japan. vielfarbig Lamponis** zum Beleuchten sammt Kerzen, 12 Stück Nr. 1 fl. 1, Nr. 2 fl. 1.20. **Der kleine Weihnachtsmann** an Gummischmuck, St. 10 fr. **Guirlander-Reflektoren**, ein Karton mit 100 St. fr. 50, fl. 1, 1.50, feinst fl. 2—2.50. **Plastische Engel** prachsvolle Ausführung, 1 Stück fr. 30, 40, 50. **Metall-Christbaum-Setten**, 1 Meter 30 fr. **Diverse Frucht- und Angel-Reflektoren**, 1 Karton, 22 St. 75 fr. **Munder-Kerzen**, farbig-brennend, 1 Drog.-Karton 10 Stück 60 fr.

Gold-Schmuck, s. B. Sonnen, Trommeln, Delphine. 12 Stück Nr. 1 2 fl. 1.—, 2.50  
**Patent-Kerzen-Kerzen**, mit Klappheber, dauerhaft praktisch für jede Kerze. 10 Stück Nr. 1 2 3 fr. 40, 50, 75.  
**Fliegende Christbaum-Engel**, beweglich, 1 St. fr. 40, 50, 75, fl. 1, hochfein fl. 1.50, 2—2.50.  
**Praktische Weißant-Konfekthalter**, 100 Stück 20 fr., 500 Stück 90 fr., einfache 100 St. 10 fr.  
**Christbaum-Weiss**, in die besten Partien des Baumes. 1 Paket fr. 30, 50.  
**Novität: Rula-Kaffern-Gesichter**, mit Refler, 12 Stück 95 fr.  
**Pharos = Schlangen**, beweglich, 1 Stück fr. 15, 20.  
**Niedliche Würdchen** zum Anfüllen (50 Muster), 1 Stück fr. 10, 15, 20, 30. 12 Stück sortirt fl. 1.60.  
**Christbaum-Weiss**, zugleich Zierde des Baumes, für jede Kerze passend, an den Enden sind Schmetterlinge, Sterne etc. angebracht. 10 St. Nr. 1 2 3 fr. 50, 1.—, 1.50  
**Einfache Kerzenhalter**, 12 St. fr. 5, 10, 20.  
**Weihnacht = Kerzen**, 12 Stück fr. 10, 20.  
**Elektr. Zauber = Kerzen** auf einmal zündend, 10 Stück 30 fr.  
**Weihnacht = Tomboka**, 25 Stück schon zusammengepackt, fl. 5—8.

Für prompten Versandt gegen Kasse oder Nachnahme bürgt die seit 1863 bestehende Firma. 3544

## Nur bei Witte,

Wien, Rärntnerstraße 59, Ecke der Giselstraße.

Neu! **LOHSE'S**  
**Maiglöckchen-Parfumerie**  
(Gyöngyvirág),  
als: 3650  
Lohse's Maiglöckchen-Parfum  
Lohse's Maiglöckchen-Seife  
Lohse's Maiglöckchen-Fixateur  
Lohse's Maiglöckchen-Haaröl  
Lohse's Maiglöckchen-Pomade  
Lohse's Maiglöckchen-Toilette-Essig  
Lohse's Maiglöckchen-Rechtkissen  
aus der Fabrik von  
**GUSTAV LOHSE, k. k. Hofparfumerie, Berlin.**  
Zu haben in allen Parfumeriehandlungen.

## A. Schwarz Filiale: Badgasse Nr. 10,

empfeht ihr reichhaltiges Lager von Spiegeln in Nussholz-, Gold- und schwarzen Rahmen, Ankleid-Spiegel, Delbruck-bilder, Ampeln, Lampen, Kunst-, Photographie-Rahmen und all in dieses Fach schlagende Artikel in **vorzüglichster Qualität** zu sehr **ermäßigten Preisen**. Reparaturen und Bestellungen werden **sorgfältigst ausgeführt.** 3465

**Beachtenswerth für die geehrten Damen und Herren!**  
Es gibt kein passenderes und zweckmäßigeres  
**Weihnachts- und Neujahrs-Geschenk,**  
als schöne und moderne **Giletstoffe** von Sammt, Seide und Schaftwolle.  
1000 Stück hochfeine Giletstoffe zu fl. 2.—  
1000 " " " " " " " " 3.—  
1000 " " " " " " " " 4.—  
1000 " " " " " " " " 5.—  
Provinz-Aufträge werden prompt und gewissenhaft gegen Nachnahme ausgeführt. 8633  
**A. PERL,**  
Budapest, Hatvauergasse, Franziskaner-Bazar.

Künstler und Cardinal

Roman in fünf Büchern von C. del Negro.

Drittes Buch.

Blaue Augen.

Zweites Kapitel

Johannes und Beatrice.

(27. Fortsetzung.)

— Beide, sowohl meine Mutter wie Meister Lukas Rembold, Bide sagten mir in ihren letzten Stunden, daß Sie mir einst in der Noth beistehen, als Freund, als Bruder an mir handeln würden. Ich war damals ein einfältiges Kind, wählte, daß die Stunde der Noth niemals für mich schlagen würde. Wie täuschte ich mich! . . . Die theuren Heimgegangenen haben Recht behalten. Der Augenblick, da Sie sich mir als Freund bewähren sollten, ist nicht ausgeblieben. Erzählen Sie mir Ihre Lebensgeschichte, lieber Johannes — ich werde ein Gleiches thun, wenn Sie es wünschen. Es ist nicht denkbar, daß wir jemals gute Freunde werden, wenn eines des Anderen Vergangenheit nicht kennt. Gehen Sie auf den Austausch unserer Erlebnisse ein?

Johannes verneigte sich zum Zeichen, daß er mit dem Vorschlag einverstanden sei. Er vermochte kein Wort hervorzubringen, denn die Furcht vor dem, was er nun hören sollte, schnürte ihm förmlich die Kehle zu.

— Barmherziger Gott! Was werde ich vernehmen müssen? rief es in ihm. Daß sie aus Liebe geheiratet? . . . daß sie glücklich sei, weil sie liebt und geliebt werde?

Beatrice schweig eine Weile; als sie aber sah, daß der Jüngling zu erwarten schien, sie werde zuerst sprechen, fing sie an zu erzählen von ihrer Kindheit, ihrer Jugend, ihrer Liebe zur Kunst und endlich von ihrer Liebe zu dem Manne, dessen Weib sie geworden. Wie sich ihr Leben an seiner Seite gestaltet, sagte Beatrice nicht; sie erwähnte nur ganz flüchtig, daß ihr Gatte ein wunderbarer, genialer Mensch sei, der häufig reise.

— Sie müssen ihn kennen lernen, Röder, schloß die junge Frau, während in ihren Augen ein Lächeln blitzte.

— Gott verhüte es . . . dachte der Jüngling und fügte laut die erste banale Phrase bei, welche ihm einfiel.

— Und jetzt ist an Ihnen die Reihe, zu erzählen, sagte Beatrice. Also fangen Sie an, lieber Freund!

— Meine Lebensgeschichte soll ich Ihnen erzählen? . . . Die hat noch kein Mensch auf Erden gehört! Es wäre besser, wenn ich auch Sie damit verschönte.

— Und in herbem Tone fügte er hinzu: — Die Glücklichen sollte man mit der Schilderung von traurigen Erlebnissen nicht betrüben. Ein unsagbar schmerzliches Lächeln war während dieser letzten Worte über Beatricens schwellende Lippen geflogen.

Als der Jüngling schwieg, sagte sie mit weicher, wehmüthiger Stimme: — Traurig ist also Ihre Lebensgeschichte? Dann werde ich Ihnen mit doppeltem Interesse und regster Theilnahme zuhören.

— Theilnahme — einem Fremden? fragte er mit Bitterkeit.

— Röder, rief Beatrice, den Jüngling vorwurfsvoll anblickend. Ein Fremder — welches ein garstiges Wort! Glauben Sie denn, daß Ihre Güte mich unbewegt ließ, daß sie mich nicht rührte? . . . Halten Sie mich denn für ein undankbares Geschöpf? . . . Wären Sie auf meinen Brief hin nicht zu mir geeilt, so hätte ich bei mir gesagt: Er hat Recht. Was bist du ihm? Er war immer so lieb und gut gegen deine Mutter, und dies trat dir nicht eher in das Gedächtniß, als bis du ihn brauchtest! Nun Sie aber ohne Vorwurf über meine Undankbarkeit gegen Sie zu mir kamen, um mir den Arzt zu bringen, der mein Kind rettete, nun glauben Sie, daß ich Sie noch immer nicht für meinen Freund halte, daß ich keinen Antheil nehme an Ihrem Schicksale? O, Röder, wie täuschen Sie sich?

Diese mit der ihr eigenen Innigkeit gesprochenen Worte erschütterten den jungen Mann.

— O, betrachten Sie mich immerdar als Ihren Freund . . . als Ihren besten Freund! bat er mit Wärme.

Sie richtete Johannes ihre schmale, weiße Hand und sah ihm dabei mit ernster, trauriger Innigkeit in die Augen.

Er aber wagte diese Hand nicht so warm zu drücken, als er es gewünscht hätte, ja, er ließ sie plötzlich fallen, als er fühlte, daß ihre Berührung ihm ein süßes Schaudern verursachte.

Beatrice sah in verwundert an und sagte dann freundlich:

— Gehen Sie uns hineingehen. Es fängt an, kühl zu werden.

Mit diesen Worten wandte sie sich und trat in das Haus. Johannes folgte ihr, ohne ein Wort zu sprechen.

Beatrice führte ihn in ihr Wohnzimmer, einen mehr langen als breiten, beide Stockwerke des Hauses einnehmenden Saal, der auf's geschmackvollste eingerichtet und mit Kunstschätzen und Kuriositäten aus allen Welttheilen ausgeschmückt war.

An den beiden Langseiten des weiten, mit dunkelbraunem Holz getäfelten Raumes hingen viele schöne Gemälde, stolze Ritter in stählernem Harnisch und edle Frauen in alterthümlichen Trachten darstellend. Zwischen den Bildern bemerkte man verschiedene feingeschnitzte Figuren als Träger kostbarer Schalen und Urnen, aus denen die prächtvollen Blüten der Passiflora und andere Schlingpflanzen herabsielen. Auf dem von zwei gewundenen schwarzen Marmorsäulen getragenen Sims des großen, während des Sommers mit Blattpflanzen verdeckten Kamins standen viele Statuetten von verschiedener Größe, theils aus Marmor, theils aus Bronze oder Thon, lauter meisterhafte Nachbildungen der herrlichsten Kunstwerke Griechenlands und Italiens. Ueber dem Kamin aber thronte in gold-schwarzem Rahmen ein lachendes, blumenkränzes Köpfchen von Creuze.

An einer der schmalen Seiten des Saales befand sich in der Höhe ein vieredriges Kielesfenster, an der anderen eine kunstvoll geschnitzte, dunkelbraune Holzstiege, die in die obere Etage führte.

Die Mitte des Raumes nahm eine zierliche, von einem Engel getragene Marmorfontaine ein, über deren feinem, kaum sichtbarem Wasserstrahl eine wunderschöne Latania Borbonica ihre mächtigen Blätter ausbreitete. Daneben stand ein schöner Flügel.

Die Konsolen, Tische, Schränke und Schmel, mit welchen dieses kunstreiche, vornehme Zimmer ausgestattet war, trugen allerlei antikes Silbergeräth, Vasen, Teller, Schüsseln und Urnen neben den größten Erzeugnissen indischer und japanischer Kunst. Breite, bequeme Divans von schwarzem, mit Gold durchwirktem Sammt füllten die Ecken aus und ein weicher, farbenreicher, die Tritte dämpfender türktischer Teppich bedeckte den Fußboden.

Wie groß dieser Saal auch war, man konnte sich nur behaglich darin fühlen, weil er so künstlerisch eingerichtet war, so abgeschlossen von der Welt schien, und diese Abgeschlossenheit verbannte er seinem Fenster, welches kein Stückchen Erde, nur lauter blauen, lachenden Himmel zeigte.

— Enrico schläft noch immer, sagte die junge Frau, die auf einige Minuten das Zimmer verlassen hatte. Kommen Sie hierher, setzen Sie sich und halten Sie Ihr Versprechen.

Beatrice ließ sich auf dem Ed-Divan unterhalb des Fensters nieder, stützte ihren Arm auf das Knie, legte das Haupt auf ihre Hand und blickte erwartungsvoll den Jüngling an, der ihr gegenüber in dem Fauteuil saß, den sie ihm durch eine Handbewegung angewiesen hatte.

— Meine Herkunft ist in mysteriöses Dunkel gehüllt, das sich niemals lüften dürfte, begann Röder mit einer Stimme, welche deutlich verrieth, wie peinlich es ihm war, von seiner Vergangenheit zu sprechen. Das Wenige, was ich von meinem Leben zu erzählen weiß, wird Sie nicht befriedigen, gnädige Frau. Es sind nur Erinnerungen aus meiner frühesten Kindheit.

— O, bitte, erzählen Sie mir dieselben, aber nur, wenn es Ihnen keinen Schmerz bereitet. Ich wünschte, Ihre Vergangenheit zu kennen, weil ich durch sie zugleich einen Blick in Ihre Zukunft thun könnte. Denn die Vergangenheit bedingt die Zukunft und aus gewissen Ursachen können nur gewisse Wirkungen hervorgehen.

Ein bitteres Lächeln umspielte die Lippen des Jünglings, ein Lächeln, das zu sagen schien: Dann winkt mir eine traurige Zukunft! Nach sekundenlangem Schweigen hob er an: „Meine ersten zehn Lebensjahre verbrachte ich im Hause des Großvaters meiner Mutter, eines schönen, silberhaarigen Greises, den ich geradezu vergötterte. Obwohl ich meine Mutter früh verlor und ich mich ihrer nicht entsinnen kann, so knüpfen sich doch meine frühesten Erinnerungen an sie. Mein Großvater ward nicht müde, mir zu erzählen, wie sanft und schön sie gewesen. Er zeigte mir ihr Bild, ließ es mich Morgens und Abends küssen und nannte sie dabei eine Heilige. Aus der Liebe zur Mutter, aus dieser Liebe, die der schöne Greis in mein junges Herz gepflanzt, ward mit der Zeit ein förmlicher Kultus. Ich glaubte, die Mutter Gottes müsse der meinen gleich sehen, mein kindliches Gebet richtete ich weber an Gott, noch an die Heiligen, auch nicht an die heilige Jungfrau, sondern an meine verwitwete Mutter. Als ich mich eines Tages weigerte, mich vor dem Madonnenbilde zu beugen, das in der Stube des Dorfpfarrers hing, fragte mich dieser, was mich hiezu vermöge. Das sei nicht die Madonna, erwiderte ich, die heilige Jungfrau sehe meiner Mutter ähnlich und das Bild meiner Mutter sei das einzige, welches ich verehren wolle. Es waren viele Leute zugegen, als ich so sprach. Die Einen nannten mich einen Kezer, die Anderen ein gottloses Kind und Alle schlugen die Hände über den Köpfen zusammen. Nur der gute Pfarrer schalt mich nicht. Er legte vielmehr die Hand wie segnend auf mein Haupt, neigte sich zu mir und

sagte leise: „Du bist ein braves Kind. Fahre fort, Deine Mutter so zu lieben, wie Du sie jetzt liebst.“ Um meine an Vergötterung grenzende Schwärmerei zu begreifen, muß man das Bild gesehen haben, welchem diese Schwärmerei galt. Sehen Sie sich das Porträt meiner Mutter an und sagen Sie, ob es nicht natürlich war, daß ich vor ihr eine Art gottesfürchtiger Scheu empfand, daß ich sie für den Inbegriff alles Schönen, Guten und Heiligen hielt.“

Johannes hatte aus seinem violetten Talar ein an einem goldenen Ketten hängendes großes Medaillon gezogen und es der jungen Frau mit den letzten Worten hinübergereicht. Beatrice drückte auf die Feder des Schmuckstückes und rief, als sie das Medaillonbild, welches dasselbe barg, erblickt hatte, mit ungefühlter Bewunderung: „Welch ein himmlisch süßes Antlitz! Wie schön ist dieses herrliche bleiche Gesicht mit der alabasternen Stirn, in der man das Blut wallen sieht, wie prächtvoll sind die tiefblauen großen Augen, die seidigen lichtbraunen Locken, wie unsäglich süß der Ausdruck des kleinen Mundes!“

(Fortsetzung folgt.)

Allerlei.

(Das Testament des Herzogs von Braunschweig.) Das Tribunal von Braunschweig hat, wie von dort gemeldet wird, das Testament des verstorbenen Herzogs Karl, welches zu Gunsten der Stadt Genf abgesetzt war, kassirt. Das Urtheil erklärt, daß der Herzog der Befugniß, über sein Vermögen zu verfügen, enthoben war, und zwar in Folge einer souveränen Verfügung seiner Agnaten vom 6. und 14. März 1833, welche in Braunschweig als Staatsgesetz verkündigt war.

(Die Reklame auf Aktien.) Aus Paris, 14. Dezember, wird uns geschrieben: „Der Emil de Girardin, der zuerst der politischen Presse Frankreichs die Grundlage des Inseratengeschäfts gegeben hat, hat mit seinen Freunden den Gedanken verwirklicht, die Mitwirkung der Presse bei finanziellen Emissionen mittelst einer Aktien-Gesellschaft zu verweihen. Das Girardin'sche Press-Syndikat verfügt über das „Petit Journal“, „La France“, „Semaine Financière“, „Journal Illustré“ und über die Reklamen in 800 kleinen Provinzblättern. Die emittirenden Banken und Bankiers müssen mit dieser publizistischen Macht rechnen, welche bei Emissionen in das Emissions-Syndikat unter Bedingungen eintritt, unter welchen wenigstens für sie schier die Unmöglichkeit besteht, keinen Gewinn zu realisiren. Solche Vertheilungen und Gewinne sind der Zweck und die Grundlage der vom Girardin'schen Press-Syndikat gegründeten „Nationalbank“, auf deren Aktien, die man mit einem beträchtlichen Aufgeld unter das Publikum zu bringen sucht, 15 Millionen Francs eingezahlt wurden. — Die Reklame muß in Frankreich bereits kolossale Dimensionen angenommen haben, wenn man es riskirt, an den Gewinn auch das Publikum partizipiren zu lassen. Die Reklame auf Aktien — ein Gedanke, würdig des Herrn Girardin. Jetzt fehlt nur noch die Gründung eines eigenen Reklame-Journals unter dem Titel: „Revolving-News“.

(Aus dem Wunderlande.) Eine Kommune, welche Einwanderer mit Baargeld bewillkommt, ein See, der freiwillig austrocknet und gleich eine ganze verjüngte Stadt zu Tage fördert, und ein Kriegsminister, der um 11 Millionen weniger ausgibt, als ihm bewilligt wurden, all' dies ist zu sehen — in Amerika. Wir entnehmen der letzten transatlantischen Post folgende Nachrichten: Die Einwohner von Steilas im Washington-Territorium offeriren zweitausend Dollars baar und ein werthvolles Grundstück Denjenigen, der zu ihnen kommt und daselbst eine Fabrik errichtet. — In Kalifornien ist durch das theilweise Austrocknen des Tuolumeees eine vorhistorische Stadt zum Vorschein gekommen mit Steingebäuden, Kanälen, deren Seite mit Bäumen besetzt waren und anderen Spuren der Thätigkeit einer uns unbekanntem Race. Und endlich empfiehlt der Kriegsminister der Vereinigten Staaten in seinem Jahresberichte über die Arme die Erhöhung der effektiven Stärke derselben auf 25,000 Mann, da dies durch die Rücksicht auf den Schutz der Grenzansiedler allein schon bedingt sei. Die wirklichen Ausgaben des Kriegsdepartements beliefen sich im letzten Etatsjahre auf 42 Millionen Dollars, während 53 Millionen bewilligt waren. Glückliches Amerika, das 53 Millionen für einen Effectivstand von nicht einmal 25,000 Mann disponibel hat!

(Ein ergötzliches Jagdgeschichtchen) wird aus Zittau berichtet. Dort hatten zwei Nimrode zusammen neun Hasen geschossen, von denen sie, da ihnen die Beute zu schwer wurde, fünf an kennlicher Stelle im Schnee vergruben. Tags darauf wird ein Bote auf's Feld geschickt, um dieselben heimzuholen, doch, o Schreck! der Mann kommt mit der Meldung zurück, das Versteck sei geöffnet und geplündert. Spornstracks eilt der Jagdpächter selbst hinaus, um das Unglaubliche zu schauen. Es war so, wie der Herold verkündet. Nur noch ein Hase, der kleinste, war geblieben, die anderen waren geraubt. Ueber den schändlichen Räuber konnte kein Zweifel sein, die Spuren im Schnee deuteten unwiderleglich darauf hin, daß einer aus dem Geschlecht der Füchse sich die feinsten Braten zu Gemüthe gezogen. Nicht ohne ingrimmige Verwünschungen wendet sich unser Jäger, die 20 Prozent der Masse in den Händen, zum Gehen, da sieht er, kaum 30 Schritt entfernt, Meister Reinecke selbst sich gegenüber. Der Edle war zweifellos gekommen, sich auch den letzten Mohikaner zum Schmaus zu holen, hatte sich aber, wie man sieht, ein wenig veripäet. Außer sich vor Werg, daß er kein Gewehr bei sich hatte, um dem Fressen den Rückweg zu ersparen, schleudert der Betreffende mit aller Wucht den Reichthum des Hasen nach dem Fuchse; dieser aber, nicht faul, ergreift beutesroh den tobtten Lampe und reißt aus. Der Rothkopf soll dabei noch ein ganz malitioses Gesicht gemacht haben.



# Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Auskünfte ertheilt und Anträge übernimmt die Expedition gratis.

**Gute Menschen füttern frierende Vögel.**

**2 Mädchen,** der ung., deutschen u. franz. Sprache vollkommen mächtig, im Klavierspiel und Handarbeiten tüchtig, suchen als Erziehern oder Gesellschaftsfräulein Stellung. Gest. Anträge mit Angabe des Gehaltes unter „Guter Zufall“ an die Exp. 5536

**Mops Hund,** rehgrau, Schnauze schwarz, Name Luzie, Marke Nr. 15, ist am 14. d. M. in Ofen (Proviant) in Verlust gerathen. Abzugeben gegen Honorar Gasthaus Englisch neben der Dampfsmühle Nr. 5532

**Heirathsantrag.** Herz und Hand derjenigen Dame, die einem jungen Kaufmann (Christen) zu Selbstständigkeit verhilft. Ernstgemeinte Anträge erbittet man unter „A. St.“ an die Exp. d. Bl. 5487

**Champagner,** echt, französische Marke, Big-Bara, Anfangs Königsgasse Nr. 4, 5510

**Engros-Verkauf** billigt bei J. C. Kohler, Ecke der Prinz- und Palatinagasse Nr. 10. 5526

**Nähmaschinen,** Howe, Singer, Wheeler und Wilson, und Kettenstich, noch gut erhalten, sind zum Preise von fl. 20 bis 30 gegen Baar oder Raten zu verkaufen. Adresse in der Exp. 5303

**Boudoir = Stuhlflügel** neuerer Fagon, prachtvoll ausgestattet, ist wegen gänzlicher Ueberfluthung billig zu verkaufen. Näh. in der Exp. 5534

**Für Empfehlung** bekommt Jeder einen goldenen Damen-Ring zum Geschenk, der mit einer Kunde bringt. Billigste und beste Einkaufsquelle in Budapest für **Goldwaaren und Uhren,** die schönsten und elegantesten Goldgegenstände und Uhren habe ich aus dem Verkaufamt ausgelöst, und sind selbe zu den billigsten Preisen zu haben

**Auch auf Ratenzahlung** für Offiziere und kreditfähige Personen.

**Vorschuße auf Gold und Verfaßscheine** werden bis zum höchsten Werththeil, Verfaßscheine wie auch bei Privatpersonen auf Wunsch ausgelöst und bestens bezahlt. Die Adresse bitte genau zu beachten.

**Réthy & Comp.,** Goldhandlung, Anfangs Königsgasse Nr. 4, 5510

**Vom Verkaufamt.** Echte Diamantringe 150 Kr., echte Diamant-ohrhänge 12 fl. 50 Kr., Gold-(Duple)-Medaillon 7 fl. bei Fr. Fried. Juwelier, Kerepeserstraße Nr. 1, „Hotel Schwan“. **Verkauft Gold, Silber und Uhren** löse ich mit eigenem Gelde aus und bezahle den vollen Werth. Provinzialaufträge werden prompt effekturt. 5415

**Pianino,** höchst elegantes und weltberühmtes Ausländer Instrument, preiswürdig zu haben. Göttösplatz 2, 3. St. 11, nächst dem Lloydgebäude. 5477

**Klavier** moderner Form, gut im Ton, ist um 180 fl. zu verkaufen. Grünebaumgasse 88, Thür 2, in der Klavierfabrikerei. 5474

**Pianino** mit gutem starken Ton und hübschem Aussehen, überspielt, ist billig zu verkaufen. Franziskanerplatz 4, in der Klavierfabrik. 5478

**Fortepiano,** kurzer Stuhlflügel, mit breiter Metallplatte, vorzüglich schön und gutes Instrument, von berühmtem Fabrikanten, fast neu, sehr billig zu verkaufen. Palatinagasse Nr. 20, 1. St. 22. 5473

**Stuhlflügel,** von einem Schüler der k. k. Hofklavierfabrik Streicher in Wien verfertigt, sehr wenig benützt, ist billig zu haben. Schönebergasse Nr. 3, Thür 2. 5475

**Klavier,** feines Ausländer Stuhlklavier, mit großem schönen Tone und elegantem Aussehen, vor Kurzem neu angekauft, ist billig zu verkaufen. Trommelgasse 3, 3. Stock 21. 5476

**Junge Herren,** anständig und redigewandt, können sich bei einigem Fleiß täglich 5-6 fl. leicht verdienen. VII., Tabakgasse 10, 1. Stock 4. 5564

**Schöne Rasse** sind billig zu verkaufen, fruh Landstraße, jetzt **Museumringstraße Nr. 41,** im Caffengewölbe 5555

**Kapitalien** mit 40 Prozent Ertragnis zu verwerthen. Nicht anonyme Briefe unter „Sicher Nr. 40“, Budapest poste restante. 5436

**Egy végzett egyetemi hallgató** teljes ellátást, keres valamely tisztoséges családnál Ó-Budán, Ujpe ten avagy Kőbányán. Sürgös ajánlatok a helyi körülmények, körül írása s havi díj követelmény kitétele mellott „Megkeresés“ czim alatt a lap kiadóhivatalához intézendők. 5560

**Eine ältere Dame,** gewesene Erzieherin, wünscht Unterricht in französischer und englischer Sprache, so wie im Klavier und Arbeiten, auch gegen ein unmöbirtes Zimmer zu ertheilen, als Gesellschaftlerin oder zur Führung des Hauswezens zu einer älteren Dame oder Herrn zu gehen. Näh. in der Exp. 5553

**2 möblirte Zimmer,** womöglich mit Klavier-Verzierung werden zu mietzen gesucht, um Ende d. M. zu beziehen. Näh. die Exp. 5551

**Kaffeehandl.** auf sehr gutem Posten, altes Geschäft, Familienverhältnisse wegen billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 5552

**Eine Greislerei u. Mehlmühle** auf der frequentesten Straße Budapests mit 30 bis 40 fl. Tageslohnung, ist Familienverhältnisse halber sofort oder am 1. Februar 1880 zu verkaufen. Näh. die Exp. 5554

**Wegen Mangel** an Raum ist eine Garnitur zu verkaufen. Wo? sagt die Exp. 5559

**Klublokale** ist in einem Gasthause zu vergeben. Gest. Auskunft in der Exp. 5557

**Rum-Jäger,** leere, in gutem, reinen Zustande zu circa 100-150 Liter, werden zu kaufen gesucht. Adressen beliebe man in der Exp. abzugeben. 5556

**Ein junger Mann** (Israel.), der die Gymnasialklassen absolvirt hat, wird zu einem Gymnasial-Schüler als Erzieher mit dem Jahresgehälte von fl. 200 sammt ganzer Verpflegung acceptirt. Offerte an Wilhelm Schwarz in Erlau. 5558

**Ohne Kapital** ist ein sehr vortheilhaftes Nebenverdienst zu finden. Anfragen unter Chiffre „Erwerb“ poste restante Budapest. 5562

**Ein schön eingerichtetes Speiserei-Geschäft,** zahlreiche Kunden, im Centrum der Leopoldstadt, Gelposten, ist sofort wegen anderweitiger Unternehmung sehr preiswürdig zu verkaufen. Adresse in der Exp. 5520

**!! Verkaufsgeschäft !!** auf vorzüglichem Posten ist mit oder ohne Pfänder zu verkaufen. Näh. in der Kanzlei des H. Feuchtmann, Pfeisergasse 18, vis-à-vis der Tabakfabrik. 5561

**Ein Gartengrund** in der Josephstadt, circa 500 Klafter, mit Gärtnerwohnung, Glashäuser, Wasserleitung, ist sofort zu vermiethen, eventuell zu verkaufen. Näh. in der Exp. 5453

**Bankbeamter** mitausgezeichneten Zeugnissen, welcher 400 Gulden Kautionsleistung kann, sucht eine Anstellung als Kassier, Intendant oder als 2. Buchhalter. Anträge unter Chiffre „Mittleroffizier“ an die Exp. 5528

**Haus-Verkauf.** Es trägt 780 fl. Zins, Steuer 212 fl. Reinertragniß 568 fl., mehr wie 8%, kleiner Garten ist auch dazu, ist um 6500 fl. zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition. 5493

**Kaffeehandl.** am schönsten Posten, sehr billiger Zins, elegant eingerichtet, ist wegen anderweitiger Geschäftsunternehmung sehr billig zu verkaufen. Näh. die Exp. 5483

**Englisch oder** Französisch unterrichtet gegen mäßiges Honorar ein junger Mann. Gest. Anträge erbittet man unter J. S. an die Exp. 5514

**Makulatur-Papier** ist billig zu verkaufen. Wo? sagt die Exp. 5520

## Weihnachts- u. Neujahrsgeschenke.

Ausstellung von Siebenbürger Marmorwaaren, als Säulen, Tische, Vasen, Leuchter, Becher, Kassetten u., ferner: Majolica-Gegenstände, Figuren auf Dosen und Konsolen, Trinkgarnituren, Krüge, Ampeln, Spucknapfe, Säulen.

Alles zu Fabrikpreisen in der Niederlage von **M. A. Steinbach,** Budapest, IV., Deák-gasse Nr. 5. 3548

**Für die langen Winterabende!**  
**Ersatz für alle Theater.**

Das Allerneueste in Scherz und Jurtsachen zum Kranzschneiden. **Der Zauberberg,** selber ist ein Miniatur-Kolibri, feinst ausgeführt. Das wunderbarste Spielzeug hat die Eigenschaften, Jedermann zu blinzeln. Näheres die Anweisung, 1 Stück 65 fr. **Die Zugenprobe,** das amüsanteste Scherzstück, was bis jetzt geboten wurde, selbes besteht aus einer feinst angefertigten Kassetten, enthaltend eine feinst parfümirte Rose, natürlich ausgeführt, wenn man dazu riecht, verwandelt sich die Nase in einen nicht näher bezeichneten Gegenstand. 1 Stück 1 fl. 20 fr. **Der laufende Käfer,** ganz was Neues, hoch komisches Scherzstück; derselbe ist ganz natürlich angefertigt und riecht wie lebend auf Jedermann herum. 1 Stück 40 fr. **Die Wägen-Rittkutsche** ist, was, was macht einen solchen Heiden-Spektakel, daß man sich in die Höhe verheißt fühlt. Näheres in der Anweisung, 1 Apparat 60 fr. **Neueste Apparate,** um in 5 Minuten 12 der schönsten Zeichnungen herzustellen; ein solcher Apparat kostet bloß 60 fr. **Der Regiz-Mann,** die Kunst, aus 4 Männern einen zu machen, 4 Stück 30 fr. **Der Zauberbaum** mit musikalischer Begleitung, 1 Stück 60 fr. sammt Anweisung. **Scherzbaum,** neuer humoristischer Scherz, die nachte Wahrheit vorstellend, nur für Herren, 1 Stück 45 fr. Einen großen Nagel durch den Finger zu stecken, schauerliches Kunststück, 2 Stück in Karton 50 fr. **Der Vogel,** welcher im Zimmer herumfliegt, mit Werk zum Aufziehen, überaus schön für Kinder, 1 St. 1 fl. **Die moderne Damenwelt** mit ihren Geheimnissen, eine ganze Bildergalerie von A. bis Z. natürlich dargestellt nur für Erwachsene, das ganze Werk, kostet bloß 65 fr. **Eine Eisenbahn** mit Lauf-Werk prachtvoll ausgestattet mit Waggon, Koffelwagen und Lokomotive in schönem Karton, 1 Stück 2 fl. 1 Maus mit Werk 60 fr. **Der Rumpelstilzchen** ein sofort zu konstatiren, ob Gold- oder Silbermünzen echt sind, 1 Stück 45 fr. **Der Zauberberg,** selber ist ein eleganter Spiegel in Eini und besitzt die seltsame Eigenschaft, wenn man hinein sieht, so sieht man wie man in 50 Jahren aussehen wird, macht sehr viel Spaß und kostet bloß 1 fl. **Die seltsame Steinlein** für Mädchen. Wenn der Knall abgehört ist, so bietet sich der Steinlein eine wunderbare Uebertragung, 1 Stück 90 fr. **Das Allerneueste:** Taschenrechner, exorbitant, höchst komisch für Jedermann man kann sich damit den größten Jur machen. Einer ist dem Andern auf. Wer es wieder öfnet, ist ein Held. 1 St. 1 fl. **Geheimnisse-Klassen,** Schnupf-Tabak-Dose, aus echten Geopanten-Klassen, höchst geschmackvoll gearbeitet, dient gleichzeitig als Waife (Boyer), Unentbehrlich für Touristen, Jäger, Reisende und überhaupt jeden Schnupfer 4 1 Stück 1 fl. 50 fr. Alle diese Gegenstände, welche patentirt sind, sind einzig und allein gegen Nachahmung zu beziehen aus **Müller's chemisch-technischen Magazin, Wien, II., Kaiser-Josephs-Strasse 32.** 3554

## ! Wiener Christkindel!

Für nur 2 fl. 95 kr. ö. W.

die neuesten 17 Stück Spielzeugen für Knaben und Mädchen jedes Alters und Standes, darunter wirklich prächtige Effekstücke, die Ansehen machen werden. Es löste Jeder so schnell als möglich, da später einlangende Ordres nicht mehr so prompt effekturt werden können, da vorausichtlich dies: wirklich enorm billigen Sachen reichenden Absatz haben werden, u. zwar: man bekommt für nur 2 fl. 95 kr. folgende 17 sehr interessante Spielzeugen, so sich jedes Kind recht schön unterhalten kann, und zwar:

1 ganzes Metall-Spielzeug, 1 Riedharmonika, 1 Pferd auf Rädern, 1 Fußball zum Steigen, 1 komplettes Theater, 1 kleine Kugel, 1 Kugeln mit Welle, 1 Spinnrad, 1 Schachtel Soldaten, 1 Spinnrad, 1 Vogelkloster, 1 Scherzstück, 1 schönes Kinder-Bilderbuch, 1 Karte und Sammelkarte, 1 kleine Kugel, 1 Schachtel Kucheneinrichtung, 1 Spiel mit Spiel und Stefnadel. Dies Alles zusammen kostet nur 2 fl. 95 kr. um nur einen Maßen-Absatz zu erzielen.

**Für nur 2 fl. 95 kr.**

1 ganze Schachtel von Serajeno-Soldaten, 1 Karten mit Wäffeln, 1 Karten komplette Kugeln-Einrichtung, 1 prachtvoller Fußball zum Aufsteigen, zum in die Luft steigen, Ballon Captiv, 1 reizendes Schul- und Selbstbehaltungs-Spiel für Knaben und Mädchen jeden Alters, 1 prachtvolle Spinnrad, 1 Schachtel aus feinem Holz, gefüllt mit sechs Heerführern, Heerführern, 50 Schachteln, 1 prachtvolle Schachtel für Knaben oder Mädchen, 1 Wunderwürfel, gefüllt mit Bonbons u. Schokolade, 1 sehr schöne Pariser Kugel, 1 Kinder-Geldbörse, gefüllt mit Goldmünzen, 1 wirklich prächtvolle Remonteur-Uhr mit vergoldeter Uhrwerke, ohne Schlüssel zum Aufziehen, 1 mechanisches Relocier, selbstständig, 1 Zauberberg, 1 Remonteur aus Britannia-Metall, ganz neu, 1 Spiel seine Patience-Wunder-Karten, 1 Kinder-Bilderbuch, sehr feines. Dies Alles zusammen kostet nur 2 fl. 95 kr.

**Für nur 4 fl. 95 kr.**

Das ist das Aelteste, was in diesem Genre noch bis jetzt geleistet worden ist: 1 prachtvoller Zauberberg mit optischem Glase aus China-feder sammt Schachtel-Behalter, der Pariser Singvogel im Wunderkäfig, der neue Ballon Captiv sammt Anstich, der beim Aufsteigen in die Luft eine Kugel schießt, 1 prachtvolle Kugel mit Karten, sehr groß, mit lebenden Augen und unzerstörbarem Körper, 1 eigener Spinnrad mit allem Gehör dazu und auch Feuer anzumachen, sammt einer ganz kompletten Kucheneinrichtung, alles was das Herz eines Kindes nur verlangen kann, 1 prachtvolles Fortepiano mit Tasten, die schönsten Melodien: „An der schönen blauen Donau“, „Leite Rose“ selbst zu spielen, 1 reizendes Promenaden-Spielzeug mit bunter Staderei: 1 ganze Heerführer-Soldaten, in einer Schachtel wohl verpackt, 1 komplettes Theater zum Aufstellen, mit allen Decorationen, Gardine und Figuren für Wilhelm Tell, 1 reizende Uhr sammt Kette, 1 schöner Metall-Spiel, 1 Remonteur-Gewehr, 1 Remonteur-Gewehr, 1 sehr interessantes Schulspiel oder Selbstbehaltungs-Spiel von Professor Guibert Blousson, das Interessanteste was bis jetzt für Kinder reiferen Alters erfunden wurde, - gelang können Kinder sich selbst beschäftigen, ohne hierzu zu verlieren, was sich täglich wiederholt, daß dieses Spiel selbst Organe eine Uebertragung bereitet, so auch eine Mappe, eingerichtet mit allen nöthigen Schreibrequisiten, die Zunderstücke von unserem berühmten Mozart, Wunderbaumel, enthält Wiener Bonbons und Schokolade, so auch 20 Christbaumel-Verzierungen sammt 20 elektrischen Christbaumelzweigen. Dies Alles zusammen von oben bis unten kostet insgesamt, wenn die Anträge rechtzeitig einlaufen, nur 4 fl. 95 kr.

Bestehen ist noch ein solches Pagar aller Sorten Spielwaaren vorräthig. Wapen von den einfachsten bis zu feinsten, mit oder ohne Kleidung, 1 fl. 20, 50, 1 fl. bis 25 fl. per Stück; 1 komplette Soldaten-Verzierung für einen Knaben bis 10 Jahre als: 1 Kugel, 1 feines Gewehr, 1 Kugel, 1 Patronen, 1 Trompete, 1 Trommel. Alles zusammen 1 fl. 50, 2 fl., 3 fl., 4 fl., 5 fl.; eine Feuerweh-Ausrüstung fl. 3.50, überhaupt jede nur erdenkliche Spielwaaren-Einstellung um 60 Prozent billiger als überall. 10879

Der Verkauf ist nur vom 30. Oktober bis Ende Dezember im **Großen Ausverkauf der Spielwaaren, Wien, Praterstrasse 16.** 3165

## Die Militärschule

Budapest, Große Bronengasse 13

beginnt am 2. Januar 1880 folgende Kurse:

1. **Abendkurs** für die Heranbildung zum Einjährig-Freiwilligen, 2. **Abendkurs** für Einjährig-Freiwillige und bereits in Reserve befindliche Soldaten, welche Reserve-Offiziere werden wollen. Auswärtige Frequentanten finden in der Anstalt auch Unterkunft und Verpflegung. Einschreibungen finden täglich statt. Die Direktion.

## Für Weihnachts- und Neujahrsgeschenke

empfehle ich eine große Auswahl **OPERNGLÄSER,** achromatisch, neuester Fagon, welche ich zu bedeutend reduzirten Preisen verkaufe. **EMIL HATSCHKE, Optiker,** Franz Deák-gasse 15. 3593

## Auf Theilzahlungen genau zum Tageskurse

verkaufen wir in monatlichen Zahlungen á fl. 6 **WIENER KOMMUNAL - LOSE** unter Zuschlag von nur fl. 5 (d. i. nicht einmal 4 Prozent p. a.) für Zinsen und Spesen. - Schon der Ertrag der ersten Rate sichert das Spielrecht zur 3374

**Ziehung am 2. Januar 1880.** Jährlich 4 Ziehungen. Haupttreffer fl. 200.000, Gesamtgewinne fl. 1651.000, kleinster Treffer fl. 130, steigend bis fl. 200.

**Ausführliche Prospekt** über die Vorzüge dieser Lose worin nachgewiesen wird, daß **Wiener Kommunal-Lose** die besten u. billigsten Lose sind, versenden wir auf Verlangen gratis u. franco. Da wir ein baldiges Steigen des Kurzes für sicher bevorstehend halten, so erbitten wir umgehende Bestellung. **Wechslergeschäft der Administration des Wien, MERCUR Wien, Wallzeile 13. Ch. Cohn.** Wallzeile 13.